

Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

DIPLOMOVÁ PRÁCE

Das Bild des Mannes in der zeitgenössischen deutschen Prosa am Beispiel der
Romane Die Erziehung des Mannes und Die Liebe der Väter

The Image of a Man in Contemporary German Prose Explained on Novels
Die Erziehung des Mannes and Die Liebe der Väter

Obraz muže v současné německé próze na příkladu románů Die Erziehung
des Mannes a Die Liebe der Väter

Bc. Aneta Drázdová

Vedoucí práce: Mgr. Eva Markvartová, Ph.D.

Studijní program: Specializace v pedagogice

Studijní obor: N ČJ-NJ

2020

Odevzdáním této diplomové práce na téma *Das Bild des Mannes in der zeitgenössischen deutschen Prosa am Beispiel der Romane Die Erziehung des Mannes und Die Liebe der Väter* potvrzuji, že jsem ji vypracovala pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále potvrzuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

Praha, 23.7. 2020

ABSTRAKT

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Analyse der Romane *Die Erziehung des Mannes* und *Die Liebe der Väter*. Das erste Kapitel der Arbeit befasst sich mit der Männer- und Vaterrolle in der heutigen Gesellschaft. Dann werden beide Romane vorstellen. Die Arbeit konzentriert sich auf die Protagonisten der Romane und wie die Geschichte erzählt wird. Beide Romane sind in der Ich-Form geschrieben, der Erzähler ist zugleich der Protagonist. Die Handlung wird aus männlicher Perspektive erzählt, ein wichtiges Thema beider Werke ist die Vaterliebe. Die vorliegende Arbeit behandelt die Frage, ob es sich um Entwicklungsromane handelt. In beiden Romanen gibt es ein Motiv der Reise, es gibt eine Entwicklung von Beziehungen und eine Transformation des Protagonisten.

SCHLÜSSELWÖRTER

Männlichkeit, Elternschaft, Beziehungen, Partnerschaft, Trennung

ABSTRACT

This thesis deals with the analysis of novels *Die Erziehung des Mannes* and *Die Liebe der Väter*. Introductory part analyzes the father role and the role of a man in today's world. Next section offers a brief summary of both novels. Afterwards we inspect the main protagonists and the narrative of the two stories. Both novels are written in first person narrative. The main protagonist is the narrator in both cases. The plot is told from male perspective, an important theme of both books is fatherly love. In the summary of the thesis we discuss whether these novels are Bildungsromans. In both books there is a journey motif present. There is some development in relationships and in the main characters as well.

KEYWORDS

manhood, parenthood, relationships, partnership, breakup

ABSTRAKT

Předložená diplomová práce se zabývá analýzou románů *Die Erziehung des Mannes* a *Die Liebe der Väter*. Úvodní část práce se zabývá rolí muže a otce v současném světě. Následuje představení obou románů. Poté se práce věnuje protagonistům románů a tomu, jakým způsobem je příběh vyprávěn. Oba romány jsou psané v Ich-formě, vypravěčem je hlavní hrdina. Děj je vyprávěn z mužské perspektivy, důležitým tématem obou děl je otcovská láska. V závěru se práce pokouší odpovědět na otázku, zda se jedná o vývojové romány. V obou románech se vyskytuje motiv cesty, dojde k vývoji vztahů i k proměně hlavního hrdiny.

KLÍČOVÁ SLOVA

mužství, rodičovství, vztahy, partnerství, rozchod

Inhaltverzeichnis

<u>Einleitung.....</u>	<u>6</u>
<u>1 Männerrolle.....</u>	<u>7</u>
1.1 Männerrolle in der Familie.....	8
<u>2 Roman Die Erziehung des Mannes</u>	<u>10</u>
<u>3 Roman Die Liebe der Väter.....</u>	<u>11</u>
<u>4 Georg und Peter, die Hauptprotagonisten der Romane.....</u>	<u>12</u>
4.1 Ich-Form.....	14
4.2 Intellektuelle.....	16
4.3 Sensibilität.....	18
4.4 Passivität.....	19
4.5 Sexualität.....	20
<u>5 Rolle des Vaters in der Familie.....</u>	<u>23</u>
5.1 Kommunikation	25
5.2 Beziehung zur Ex-Partnerin	27
5.3 Kampf um die Kinder.....	29
5.4 Vater-Kind-Beziehung	30
5.5 Pubertät des Kindes.....	32
<u>6 Entwicklungsroman.....</u>	<u>33</u>
6.1 Kindheit.....	35
6.2 Elternschaft.....	37
6.3 Krise.....	39
6.4 Rückkehr zur ersten Liebe.....	41
6.5 Entwicklung und Zyklizität.....	43
<u>Resümee.....</u>	<u>45</u>
<u>Resumé.....</u>	<u>47</u>
<u>Literaturverzeichnis.....</u>	<u>48</u>
Primärliteratur	48
Sekundärliteratur.....	48

Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Analyse der Romane *Die Erziehung des Mannes* und *Die Liebe der Väter*. Das erste Kapitel der Arbeit befasst sich mit der Männer- und Vaterrolle in der heutigen Gesellschaft. Dann werden beide Romane vorstellen.

Die Arbeit konzentriert sich auf die Protagonisten der Romane – Georg und Peter. Das Ziel der Diplomarbeit besteht in der Analyse ihrer Vaterrolle. Was bedeutet für ihnen die Vaterschaft? Wie wird man ein guter Vater? Was soll man machen, wenn er seine Kinder nicht so oft sehen? Was tun, wenn die Kinder in die Pubertät kommen? Im Mittelpunkt steht die Frage, was es heute heißt, ein Vater zu sein. Die Handlung wird aus Männerperspektive erzählt. Beide Romane sind in der Ich-Form geschrieben, der Erzähler ist zugleich der Protagonist.

Die Arbeit behandelt die Frage, ob es sich um Entwicklungsromane handelt. In beiden Romanen gibt es ein Motiv der Reise, es gibt eine Entwicklung von Beziehungen und eine Transformation des Protagonisten.

1 Männerrolle

Es ist ein Klischee, dass Männer keine Gefühle haben oder sie sollen es nicht zeigen. Ein Mann weint nicht, er ist stark und zeigt keine Schwäche. Männertherapeut Björn Sufke schreibt über das Gesetz der traditionellen Männlichkeit. Er nennt Aussagen, die Männer seiner Generation mehrmals gehört haben:

„Ein Indianer kennt keinen Schmerz! Ein Junge weint nicht! Stell dich nicht so an! Bist du ein Mann oder eine Memme? Du hast gar keinen Grund zu heulen! Ich geb' dir gleich einen Grund zu heulen!“ (Sufke, 2018, S. 53–54).

Mit den Geschlechterrollen sind zahlreichen Stereotypen verbunden: Die Männer sind bessere Fahrer, sie wollen nur Sex und lieben Fußball. Die Frauen mehr sprechen und plaudern, sie lesen schlechter Landkarten und lieben Shopping. Es hängt mit der Rollenverteilung zusammen. Die Frauen kochen und aufräumen, weil Männer es angeblich nicht können.

Neben den alten Rollenerwartungen gibt es auch neue Rollenerwartungen. Der Mann soll stark und zugleich sensibel sein. Die Männer müssen zwischen verschiedenen Rollenvorbildern wählen. „Vermutlich gibt es zurzeit tatsächlich mehr Männer als früher, die bewusst in einer Krise sind, die sehr unsicher sind in ihren verschiedenen Rollen und sich intensiv mit diesen auseinandersetzen (müssen)“ (Sufke, 2018, S. 30). Sufke ist davon überzeugt, dass der Mann immer zu siegen will, es ist aber unmöglich.

„Hinzu kommt, dass für viele Männer auch der Vergleich mit der Vätergeneration erfolgstechnisch eher negativ ausfällt, während die meisten Frauen durch die verbesserten Bildungs- und Karrierechancen im Vergleich zu ihren Müttern durchaus positiv abschneiden. Insofern ist Versagen subjektiv betrachtet für Männer viel gegenwärtiger als für Frauen“ (Sufke, 2018, S. 88).

1.1 Männerrolle in der Familie

Der Mann war früher in der Position des Hauptnährers. Er war das Oberhaupt der Familie, in der Eltern-Kind-Beziehung galt er als Autorität. In manchen Familien hatten Kinder sogar Angst vor dem Vater. Heute wollen die Männer nahe Beziehung zu Kindern haben. Die modernen Männer kümmern sich um Kinder und Haushalt, die Vater-Kind-Beziehung ist freundlicher. Heutige Väter engagieren sich mehr in der Kindererziehung, sie fahren die Kinder zur Schule, kümmern sich um die kranken Kinder und verbringen mit ihnen viel Zeit. Das Familienleben ist heute für viele Männer wichtiger als die Karriere, oder beide sind im Gleichgewicht. Man kann auch über „Work-Life-Balance“ sprechen.

Der Begriff „Neue Väter“ bezeichnet „solche Väter, die (...) sich um die eigenen Kinder ähnlich wie die Mutter kümmern. Damit ist auch die Ablehnung der klassischen Rollentrennung zwischen Mann

und Frau verbunden“ (Burkart, 2008, S. 336). Burkart weist darauf hin, dass man zwischen Diskurs und Normen unterscheiden muss. Der öffentliche Diskurs hat sich viel verändert, aber in der Praxis sind klassische Geschlechternormen immer noch wirksam. Die Frauen machen größeren Teil der Haus- und Erziehungsarbeit. Sie arbeiten unbezahlt fast doppelt so lange als Männer. Je kleiner Kinder sind, desto größer ist der Unterschied (vgl. Burkart, 2008, S. 195–203). Dieser Unterschied wird als „Gender Care Gap“ bezeichnet. Es ist die Ungleichverteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung zwischen Männern und Frauen. Frauen sind für Arbeiten im Haushalt verantwortlich, die häufig zu erledigen sind – Kochen, Wohnungsreinigung, Wäschepflege. Männer übernehmen eher Arbeiten, die seltener erledigt werden müssen, wie handwerkliche Tätigkeiten (vgl. Samtleben, 2019; Burkart, 2008, S. 195–203).

Bambey und Gumbinger vergleichen gesellschaftliche Erwartungen an die Väter mit der realen Umsetzung. Es gibt neue Rollenerwartungen – der „neue“ Vater soll sich aktiv, emotional und kompetent in der Kindererziehung engagieren. Dagegen steht das traditionelle Rollenmodell mit traditioneller Aufgabenteilung. Das Ergebnis ihrer Forschung ist eine Väter-Typologie. Der „egalitäre“ Vater ist partnerschaftlich, geduldig und fühlt sich in seiner Vaterrolle sicher. Er ist zufrieden mit dem Familienleben. Der „fassadenhafte“ Vater zeigt sich eher hilflos und er zieht sich zurück, seine Partnerin muss ihn unterstützen und instruieren. Seine Elternposition ist schwach, er ist eher „Freund“ der Kinder. Der „randständige“ Vater fühlt sich von seiner Partnerin kritisiert. Er denkt, dass die Mutter-Kind-Beziehung für seine Partnerin wichtiger ist als die Paarbeziehung. Manche „randständige“ Väter fühlen sich gut in der Ernährerrolle (vgl. Bambey und Gumbinger, 2006). Die Autoren nennen noch weitere Typen. Es zeigt, dass es mehr Vätertypen gibt. Heutige Väter wählen zwischen traditionellen und neuen Erwartungen und sie beachten Erwartungen der Partnerin.

Süfke übt Kritik an dem Begriff „Neue Väter“. Er behauptet, dass dieser Begriff verwendet man schon in den Neunzigerjahren. Er meint, dass die Väter nicht ernst genommen sind. Der Vater wird für Kleinigkeiten gelobt, aber der Mutter wird größere Kompetenz zugeschrieben. Nach Meinung von Süfke ist der Begriff „Neue Väter“ leer, er schlägt gleichberechtigte Elternschaft vor (vgl. Süfke, 2018, S. 88).

Die Autoren des Aufsatzes *Vater sein: Fast genauso gut wie Mütter oder anders?* untersuchen die Problematik auch. Viele Leute glauben, dass Frauen natürliche Erziehungskompetenz haben. Heute wollen Männer die Zeit mit ihren Kindern verbringen. In der Gesellschaft fungiert die Frau als Elternvorbild, Väter werden mit Müttern verglichen. Einige Väter fühlen sich nicht kompetent oder haben keine Zeit, weil sie ihre Kinder nur abends sehen. Daneben sind Väter, die sich kompetent

fühlen, denn sie haben früh allein Zeit mit den Kindern verbracht. In der Öffentlichkeit wird Engagement der Väter positiv gesehen, aber nicht ernst genommen, z. B. bei Krankheit des Kindes müssen Männer beweisen, dass sie auch fähig sind. Aktive Väter sind gelobt, dass kann demütigend sein, wenn es um normale Sachen geht (vgl. Kassner, Wehner und Baumgarten, 2013).

Die Tatsache, dass Väter nicht ernst genommen sind, führt dazu, dass nach der Trennung Frauen das Sorgerecht häufiger bekommen. Manche Väter können nicht viel Zeit mit ihren Kindern verbringen, andere wollen es nicht. „Wir haben also gleichzeitig eine Bedeutungssteigerung von neuer Väterlichkeit und von neuer Vaterlosigkeit“ (Burkart, 2008, S. 200). Heute gibt es mehr Familienformen, z. B. Patchwork-Familie, Regenbogen-Familie, Alleinerziehenden.

2 Roman *Die Erziehung des Mannes*

Die Erziehung des Mannes ist ein Roman von Michael Kumpfmüller, der im Jahr 2016 veröffentlicht wurde. Der Roman ist in der Ich-Form geschrieben, der Hauptprotagonist heißt Georg. Das Buch besteht aus drei Teilen, jeder Teil ist in fünf Kapitel gegliedert.

Der erste Teil konzentriert sich auf die Beziehung zwischen Georg und Jule. Er beschreibt alle Phasen ihrer Beziehung: das erste Treffen, der Anfang ihrer Beziehung, die ersten Konflikte und Zweifel, die Abtreibung, der Urlaub in Italien, die Hochzeit, die ersten Jahre ihrer Ehe, Jules Schwangerschaft, die Elternschaft und auch die Trennung. Als sie drei kleine Kinder hatten, haben sie sich getrennt. Georg hat neue Partnerin (Sonja) gefunden und er hat Jule verlassen. Georg arbeitet als Komponist und er erzählt auch von seinen ersten Arbeitserfolgen.

Im zweiten Teil des Romans erzählt Georg von seiner Kindheit und Jugendzeit. Als Georg Kind war, hat sich sein Vater in eine andere Frau verliebt. „Ich war dabei, als mein Vater sich in die andere Frau verliebte, wir alle waren dabei“ (Kumpfmüller, 2016, S. 119). Der Vater hat die Beziehung beendet, dann war er aber noch strenger und unzufriedener als früher. Er wurde zum Workaholic und er war oft dienstlich unterwegs. Georgs Eltern lebten in der traditionellen Rollenverteilung. Sein autoritärer Vater war das Familienoberhaupt. Gegen Vaters Wille studierte Georg Musikwissenschaft. Georg erzählt auch von seinen ersten Sex- und Liebeserfahrungen.

Im dritten Teil ist Georg ein erwachsener Mann, der mit seiner Ex-Frau kämpfen muss. Georg und Jule haben unterschiedliche Erziehungsstile, das führt zu vielen Konfliktsituationen. Georgs Kinder kommen in die Pubertät. Er muss viele Probleme lösen, wie z. B. schlechte Noten, Schulverweigerung oder Facebook-Party. Nachdem Georg und Sonja zehn Jahre zusammen gelebt hatten, verließ Sonja ihn. Im letzten Kapitel trifft der sechzigjährige Georg seine erste Liebe, Therese. Sie führen ein ruhiges Leben. Georgs Beziehung mit seinen Kindern ist besser und er hat sogar ein Enkelkind.

3 Roman *Die Liebe der Väter*

Die Liebe der Väter ist ein 2010 erschienener Roman von Thomas Hettche. Auch dieser Roman ist in der Ich-Form geschrieben. Der Hauptprotagonist ist Verlagsvertreter Peter.

Der Roman konzentriert sich auf die Vater-Tochter-Beziehung. Peter liebt seine Tochter, aber er hat das Sorgerecht für sie nicht. Sie heißt Annika und sie lebt bei ihrer Mutter. Annika war zwei Jahre alt, als ihre Eltern sich trennten. Inzwischen ist sie ein dreizehnjähriges Mädchen, das gerade in die Pubertät kommt. Peter macht mit seiner Tochter Silvesterurlaub auf Sylt. Sie sollen Silvester mit Peters Freunden feiern. Zu ihnen gehört auch Susanne, Peters Kinderliebe. Peter kennt Susanne schon seit der Kindheit, andere Freunde sind eher Bekannte. Susanne ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Die Reise auf die Insel ist für Peter auch eine Rückkehr in die Vergangenheit. Als er klein war, hat er jeden Sommer auf Sylt verbracht. Seine Mutter arbeitete dort als Buchhändlerin. Peter erzählt Annika von seiner Kindheit. Er hofft, dass diese Urlaub ihre Beziehung verbessert. Es ist nicht so leicht, sie streiten sich oft. Die kühle winterliche Atmosphäre verstärkt die Spannung. In der Silvesternacht kommt die größte Krise, er schlägt seine Tochter.

Alle Gäste des Restaurants sind schockiert und Annika läuft weg. Dann erklärt er seinen Freunden, warum er mit Annikas Mutter schlechte Beziehung hat. Er muss sich verteidigen. „Man schlägt Kinder nicht. (...) Wir haben lange gezögert, ob wir heute überhaupt herkommen sollen, denn eigentlich wollen wir mit so jemandem nichts zu tun haben“ (Hettche, 2010, S. 162–163). Am Ende des Romans versöhnt er sich mit Annika.

4 Georg und Peter, die Hauptprotagonisten der Romane

Der Protagonist des Romans *Die Erziehung des Mannes* ist Georg. Der Roman erzählt von seinem ganzen Leben, der Protagonist beschreibt Alltag, normale Probleme, gewöhnliche Krise, Erfolge und Misserfolge. Es ist ein exemplarischer Lebenslauf, damit zusammenhängt sein Name. Der Name Georg ist ein traditioneller Vorname in Deutschland, der Nachname des Protagonisten wissen wir nicht. Die Musik spielt eine große Rolle in seinem Leben. Zuerst studiert er Musikwissenschaft, dann arbeitet er als Komponist. Der Arbeit ist für ihn wichtig, er ist fleißig und geduldig. Immer wenn er eine Krise erlebt, ist Komponieren für ihn schwieriger. Sobald es ihm besser geht, ist Komponieren einfacher. Auch wenn er glückliche Phase in der Beziehung hat, ist er kreativer. Der Roman beschreibt Entwicklung der einzelnen Beziehungen – zu den Frauen, zu den Kindern.

Es ist fraglich, ob Georg positive oder negative Figur ist. Er hat nicht nur positive, sondern auch negative Eigenschaften. Einerseits ist er sensibel und intelligent, andererseits ist er auch passiv, unsicher und unschlüssig. Mit der Sympathie ist es ähnlich. Der Roman beschreibt seine Gefühle, Ängste und Träume, darum kann der Leser mit ihm identifiziert. Er ist ein fürsorglicher Vater. Passivität ist allerdings seine dominante Eigenschaft, deshalb kann er auf Leser unsympathisch wirken.

Peter, Hauptfigur im Roman *Die Liebe der Väter* von Thomas Hettche, ist ein Mann im mittleren Alter, der als Verlagsvertreter arbeitet. Die Arbeit ist gleichzeitig sein Hobby. Peter liebt seinen Job, aber es tut ihm leid, dass die klassischen Buchhandlungen verschwinden. Sie werden durch große Buchhandelsketten ersetzt. Er kritisiert große Buchhandelsketten, wie z. B. Amazon. Seine Mutter hat als Buchhändlerin gearbeitet, Peter beschreibt diese Etappe als „goldene Zeit“.

„Vor zwanzig Jahren gab es eigentlich nur unabhängige Buchhandlungen und überall das volle Sortiment, also Kinderbücher und Klassiker, Schmöcker, Gedichte und Ratgeber. Heute machen die Ketten sich überall breit, die uns Vertreter gar nicht mehr empfangen“ (Hettche, 2010, S. 35–36).

Im Titel *Die Liebe der Väter* gibt es eine Pluralform (Väter), Peter repräsentiert alle Väter, die um ihre Kinder kämpfen müssen. Sein Name entspricht der Repräsentativität. Der Name Peter gehört zu den häufigsten männlichen Vornamen, es gibt viele Varianten in verschiedenen Sprachen. Der Nachname des Protagonisten ist unbekannt.

Peter liebt seine Tochter Annika, aber er kennt sie kaum, weil Annika mit ihrer Mutter in Hamburg lebt. Peter wohnt in Lössen. Der Roman thematisiert auch Generationskonflikte. Peter ist ein konservativer Mann, Bücher sind sein ganzes Leben. Er kritisiert Weltveränderungen. Peters Tochter Annika und Expartnerin Ines haben eine andere Lebensweise.

Auch bei Peter kann man sich fragen, ob er eine positive oder negative Figur ist. Der Roman *Die*

Liebe der Väter ist in der Ich-Form geschrieben. Wieder lest man von seinen Gefühlen, Ängsten und Träumen. Der Leser mit ähnlichen Lebenserfahrungen kann mit ihm identifiziert. Peter ist sensitiv, er bekennt seine Fehler und er liebt seine Tochter. Er möchte den Weg zu der Tochter finden. Gegenüber können manche Dinge unsympathisch wirken. Peter ist passiv, er beklagt sich über seine Ex-Frau und es stylisiert sich in der Opferrolle.

4.1 Ich-Form

Beide Romane sind in der Ich-Form geschrieben. Es geht um eine Innenperspektive, der Erzähler ist zugleich Hauptprotagonist. Beide Romane werden aus der Männerperspektive erzählt – die Autoren sind Männer und die Hauptfiguren auch.

Die Erziehung des Mannes ist aus Georgs Sicht erzählt. Wir wissen nicht, was die anderen Figuren wirklich denken. Er kommentiert und bewertet das Geschehen, trotzdem klingt die Sprache des Romans oft sachlich und distanziert. Ich-Form verbindet man mit größerer Nähe und Authentizität, die Geschichte wird subjektiv erzählt. Manche Passage sind emotionell, manche witzig, manche nüchtern. Der Erzähler Georg ist Mitte sechzig und er berichtet von seinem ganzen Leben. Einige Abschnitte sind einem Protokoll ähnlich. Im Roman findet man wechselnde Erzähltempo, Georg beschreibt manche Ereignisse mit allen Details, andere werden schnell zusammenfassen.

Der Roman thematisiert Probleme, die heutzutage aktuell sind. Viele Themen sind gültig für alle Zeiten. „Jule hatte sich verirrt. Das kam vor, es war in tausend anderen Ehen schon vorgekommen“ (Kumpfmüller, 2016, S. 86). Georg beschreibt den Alltag – Familienurlaube, gewöhnliche Paarkonflikte oder Kindererziehung. Im Buch befinden sich philosophische Passagen und existenzielle Fragen – Georg denkt über den Sinn des Lebens nach. Er fragt sich selbst, wie man ein Mann wird und ob man sich selbst erkennen kann. Er denkt über die Elternschaft und Partnerschaft nach.

„Ich fragte mich, was ich eigentlich von ihr wusste, was sie von mir wollte, außer das Kind, die gemeinsame Wohnung, dass man alles gemeinsam irgendwie erledigte und dann abends vor der *Tagesschau* saß. Einmal hatte ich versucht, davon zu sprechen, morgens im Bad, als es keine Frage war: Was um Himmels willen machen wir da? Warum leben wir? Warum ausgerechnet du und ich? Jule hatte nicht geantwortet“ (Kumpfmüller, 2016, S. 94).

Das Schreiben kann eine Form von Therapie sein. Die Leser fragen oft, ob der Ich-Erzähler mit dem Autor etwas gemeinsam hat. Der Autor ist auch Vater und er hat ähnliche Erfahrungen gesammelt. Am Ende des Romans ist Georg Mitte sechzig, der Autor ist Mitte fünfzig. Er wollte seinem Helden „das gute Ende schenken“ (Schweizer Radio und Fernsehen, 2016). Der Roman ist aus der Männersicht geschrieben, der Autor konzentriert sich auf Innenleben des Protagonisten. Es ist etwas ungewohnt, deswegen wollen die Leser mit dem Autor über seine persönlichen Gefühle sprechen.

„Viele Leute, die das Buch gelesen haben, reden mit mir danach nicht über den Roman, sondern über sich selbst. Es geht nicht mehr um Literatur, sondern um einen Seelenvergleich“ (Rinas, 2016).

Peter (*Die Liebe der Väter*) erzählt die Geschichte aus seiner Sicht. Es geht um eine subjektive schwarz-weiße Geschichte, die Antiheldin ist Expartnerin Ines. Man weiß nicht, was die Frauenfiguren denken. Er beschreibt Ines als eine schlechte Mutter, es ist aber klar, dass Annika beide Eltern liebt. Darf man dem Ich-Erzähler trauen? Peter behauptet, dass er hat alles versucht, um das Sorgerecht zu erhalten. Er ist oft passiv, vielleicht konnte er mehr machen.

Im Vergleich zu dem Kumpfmüllers Roman, spielt Hettches Handlung in wenigen Tagen auf der Insel Sylt. Peter erinnert sich an seiner Kindheit, wann hat er fast jede Sommerferien dort verbracht. Die kühle winterliche Atmosphäre kontrastiert mit Peters Erinnerungen an die Kindheit. Der Erzähler benutzt poetische und emotionale Sprache. Der Roman thematisiert nicht nur Vaterliebe, sondern auch Hass auf die Ex-Freundin.

Ist der Ich-Erzähler Autor ähnlich? Peter ist ungefähr so alt wie Autor Thomas Hettche. Hettche hat in einem Interview für *Hannoversche Allgemeine Zeitung* von Buchhandlungen gesprochen. Er ist der gleichen Meinung wie sein Held Peter.

„Noch vor 20 Jahren stand in einer guten Buchhandlung Literatur aus Jahrhunderten nebeneinander im Regal, ein Roman von Thomas Mann neben einem Band von Christopher Marlowe (...) Inzwischen entwickelt sich der Buchhandel zu einer Art Saisongeschäft. Es ist aber völlig albern, so zu tun, als würde die Literatur jedes halbe Jahr mit zehn neuen Romanen neu erfunden. (...) Die Lektüreempfehlungen bei Amazon sind absolut lächerlich im Vergleich zu dem, was jeder gute Buchhändler leistet“ (Sulner, 2011).

Man weiß nicht, wie der Ich-Erzähler aussieht. Auf der Seite 156 des Romans *Die Liebe der Väter* findet man die erste Erwähnung vom Peters Aussehen. Es geht um ein Gespräch mit einer Nebenfigur. Man sieht, wie andere Figuren Peter wahrnehmen „Ich kann mir vorstellen, dass es Ihre Tochter nicht leicht mit Ihnen hat. (...) Ach, nur so. Wie Sie aussehen“ (Hettche, 2010, S. 156). Peter trägt alte Kleidung und er hat lange graue Haare. Wahrscheinlich kümmert er sich nicht um sein Aussehen.

Peter beschreibt Susanne mit einer poetischen Sprache. Die Gegenwart vermischt sich mit seinen Erinnerungen. „Das Haar kurz jetzt und rot, die Haut um die Augen weich, unverändert aber der Blick, den ich nicht beschreiben könnte. Ihre Lippen leuchten durch vom Damals ins Jetzt“ (Hettche, 2010, S. 14). Peter beobachtet kritisch, wie seine dreizehnjährige Tochter Annika Schminken versucht. „Kajal, Lippenstift, Puder. Ein Knopf ihrer Bluse zu viel ist offen, denke ich, man sieht den Rand des BHs“ (Hettche, 2010, S. 112).

Im Roman *Die Erziehung des Mannes* findet man zwei Erwähnungen vom Georgs Aussehen. Die

Erste hängt mit der Vater-Sohn Beziehung zusammen. Georg und seine Schwester sehen sich ähnlich, beide ähneln einem Hund. Sie haben etwas „Hündisches“ im Aussehen und im Charakter. Sie sind unglücklich, wenn man sie nicht lobt. Beide haben ein geringes Selbstbewusstsein wegen ihrer strengen Erziehung. Die zweite Erwähnung ist im letzten Teil des Romans. Georg hasst seine Körper, er beginnt zu laufen und nimmt ab. Eine konkretere Beschreibung befindet sich im Buch nicht.

Georg beschreibt Aussehen von Frauen – die Größe, die Figur, die Augenfarbe, die Haarfarbe. Er vergleicht Frauen mit seinen Ex-Freundinnen und auch mit seiner Mutter. „Dabei war sie nicht unbedingt mein Typ, zart und klein, schmal, helle Augen und dunkles Haar. *Wärmend* war das richtige Wort. Jule, wenn sie nicht tobte, war doch eher kühl“ (Kumpfmüller, 2016, S. 89).

4.2 Intellektuelle

Beide Protagonisten stammen aus der gleichen Gesellschaftsklasse, beide sind Intellektuellen und beide lieben Kunst. Sie sind klug und ausgebildet. Georg arbeitet als Komponist, Peter als Verlagsvertreter. Sie sind froh, wenn ihre Kinder sich für Vaters Arbeit interessieren. In den Romanen findet man philosophische und existenzielle Fragen. Die Protagonisten sind konservativ, sie kritisieren gesellschaftliche Veränderungen. Peter bewertet Veränderungen kritisch, Georg benutzt Humor und Ironie.

Georgs Leben ist mit der Musik verbunden. Er studiert Musik- und Literaturwissenschaft und er schreibt Doktorarbeit über Schostakowitsch. Dann arbeitet Georg als Komponist. Seine Beziehungen kann man mit der Hilfe von Musik interpretiert. Der Roman thematisiert problematische Vater-Sohn-Beziehung. Georgs Vater liebt Bruckner und er hört seine Musikstücke jeden Sonntag. Seit der Kindheit hasst Georg diese Musik. „Es war Tyrannenmusik, eine Mischung aus Kitsch und Terror, und insofern nicht zufällig die Lieblingsmusik meines Vaters“ (Kumpfmüller, 2016, S. 196). Georg hört gern Strawinsky und Schostakowitsch.

Jule ist Lehrerin für Musik, aber sie hat einen anderen Musikgeschmack. Sie sprechen davon schon beim ersten Date. „Der späte Strawinsky, mein Gott, sie [Jule] könne diese Musik einfach nicht hören“ (Kumpfmüller, 2016, S. 15). Georg hört gern klassische Quartette, Jule liebt französische Chansons. Es kann bedeuten, dass sie nicht zusammenpassen. Später ist Georgs Arbeit der Grund zum Streiten, weil Jule mehr Geld verdient. Auch wenn Georg mit seiner Oper viel Geld verdient, ist Jule unzufrieden. Es signalisiert, dass die Beziehung am Ende ist. Seine nächste Partnerin, Cellistin Sonja, bewundert seine Werke. Zuerst sind sie nur Freunde, die über Musik sprechen. Die Musik vertieft ihre Beziehung. Später zeigt die Musik ein Problem an. Georg mag sein ruhiges

Leben, wenn er zu Hause sitzt und komponiert. Dagegen tritt Sonja in der ganzen Welt auf. Sie will Karriere machen und sie möchte mehr Abenteuer erleben. Die letzte Partnerin, Therese, katalogisiert seine Arbeiten. Therese ist ruhig, sanft und sie unterstützt ihn. Die Kinder beginnen sich für seine Musik interessiert, wenn sie Mitte zwanzig sind. Es zeigt, dass die Kinder erwachsen sind und sie wollen mehr von dem Vater wissen.

„Erst, als sie Anfang, Mitte zwanzig waren, tauchten die ersten Fragen auf. Greta, klar, interessierte sich für mathematische Strukturen, während Felix sich fragte, wie genau meine Stücke entstanden, was Bastelarbeit war, was Intuition, wann ich die Musik hörte, vorher im Kopf oder erst nachher auf dem Papier. Lotte betrachtete die Musik als Gegebenes, sie interessierte sich für die Wirkung. Sollte der Zuhörer überwältigt werden oder Platz zum Denken haben? Gab es Lücken in meiner Musik oder ging es darum so viel wie möglich zu füllen? Ich mochte diese Gespräche.“ (Kumpfmüller, 2016, S. 300).

Peter mag Bücher und arbeitet als Verlagsvertreter. Er liest ungefähr 150 Bücher im Jahr, die Bücher haben für ihn große Bedeutung. Alle Kinder bekommen von Peter Bücher. Annika bekommt *Sansibar oder der letzte Grund*, Kekke und Tim (Kinder von Susanne und Achim) bekommen *Tintenherz* und *Fünf Freunde*. „Die hatte ich auch. Sie [Annika] betrachtet die kleinformatischen Bücher, als wäre ihre Kindheit lange vorüber“ (Hettche, 2010, S. 40). Früher hat Annika die Bücher von Peter gern gelesen. Es tut ihm leid, dass sie *Sansibar* nicht öffnet. Das Buch symbolisiert eine Entfremdung zwischen Tochter und Vater. Peter reist viel wegen seiner Arbeit, er macht zwei große Reisen – im Frühjahr und im Herbst. Er stellt die neuen Bücher den Buchhandlungen vor. Peter ist klug und hat ein gutes Allgemeinwissen. Er antwortet auf alle Fragen von Annika – egal, ob es um Geografie, Biologie oder Geschichte handelt. Er spricht gern über die Geschichte der Insel. „Warum weißt du das alles mit Sylt? fragt sie [Annika] leise und traurig. – Weil ich oft hier war, antwortete ich ebenso leise. (...) In deinem Alter oft die ganzen Sommerferien“ (Hettche, 2010, S. 19)

4.3 Sensibilität

Beide Romane zeigen Gefühlsleben von Männern. Das Geschehen wird aus einer subjektiven Perspektive erzählt. Emotionen des Erzählers spielen große Rolle. Es ist ein Klischee, dass Männer keine Gefühle haben oder sie sollen es nicht zeigen. Ein Mann weint nicht, er ist stark und zeigt keine Schwäche. Männertherapeut Björn Sufke schreibt über das Gesetz der traditionellen Männlichkeit. Er nennt Aussagen, die Männer seiner Generation mehrmals gehört haben: „Ein Indianer kennt keinen Schmerz! Ein Junge weint nicht! Stell dich nicht so an! Bist du ein Mann oder eine Memme? Du hast gar keinen Grund zu heulen! Ich geb' dir gleich einen Grund zu heulen!“ (Sufke, 2018, S. 53–54).

Der Autor, Michael Kumpfmüller, ist davon überzeugt, dass Gefühlsleben von Männer eine „Terra incognita“ ist. „Ich schreibe eine Art Seelenerkundung des Mannes – und ja, das stellt offenbar

immer noch eine Provokation dar“ (Rinas, 2016). In seinem Roman konzentriert er sich auf Innenleben des Protagonisten Georg. Georg hat komplizierte Beziehung mit dem Vater. Sein Vater zeigt nur Ärger, er kritisiert ständig etwas. Gegen Vaters Wille arbeitet Georg als Komponist. Emotionen gehört zu seinem Job. Der Vater findet Georgs Arbeit unmännlich und seine Musikstücke pathetisch.

Manchmal zeigt Georg mehr Emotionen als Frauenfiguren. Sonja ist rational und ambitiös, Therese ruhig und schweigsam. Katrin versteht es nicht, warum Sex für Leute wichtig ist. Sogar wütende Jule ist meistens kühl. Sie ist auch ambitiös, sie möchte Schuldirektorin werden. Georg ist ein fürsorglicher Vater. Er verbringt gern Zeit mit seinen Kindern.

Georg fragt sich in dem ganzen Roman, ob er schon ein Mann ist, ob er männlich ist. Sein Vater hat es verursacht, dass er über seine Männlichkeit zweifelt.

„Ich ertappte mich bei seltsamen Gedanken. Dass ich zum ersten Mal mit einer *Frau* fuhr, nicht nur mit irgendeinem *Mädchen* wie früher, was ja im Umkehrschluss bedeutete, dass ich ein *Mann* war oder auf dem besten Wege, einer zu werden“ (Kumpfmüller, 2016, S. 43).

Peter ist hochsensibel und introvertiert. Peter lebt allein. Wegen seiner Arbeit ist er oft unterwegs und er muss in Hotels übernachten. Er ist ein nachdenklicher Mensch, er überlegt alles. Bücher können auch seine Sensibilität entwickeln. Trotzdem ist er unempathisch, wenn er mit seiner Tochter spricht. Meines Erachtens kann Peter nicht mit Frauen kommunizieren. Viele Jahre spricht er mit Ines nicht und er vermeidet sogar Anrufe von ihr. Im Jugendalter war er in Susanne verliebt, aber er hat kein Interesse gezeigt. Empfindsame ist auch Annika. Die Streite zwischen Peter und Annika sind explosiv, weil beide sensibel sind. Launenhaftigkeit und Empfindsamkeit gehört zur Pubertät.

4.4 Passivität

Passivität ist kennzeichnend für beide Protagonisten. Frauen machen den ersten Schritt, sie treffen Entscheidungen, sind aktiv und haben mehr Energie. Georg und Peter sind voller Zweifel und Unsicherheiten, sie warten oft, statt etwas zu tun. Sie lieben ihre Kinder, trotzdem machen sie oft etwas falsch. Wegen der Kinder engagieren sie sich, aber die Ex-Partnerinnen treffen wichtige Entscheidungen.

Georg weiß, dass er passiv ist. „Ich sagte selten, was ich wollte“ (Kumpfmüller, 2016, S. 33). Er sagt nicht, was er will. Er ist sich nicht sicher, was er will. Jule ist dominant, von Anfang an entscheidet sie alles. „Jule war nicht begeistert, sie wollte bleiben, also blieben wir“ (Kumpfmüller, 2016, S. 46). Jule wählt Treffpunkte, Urlaubsorte, sie plant die ganze Hochzeit. Wenn seine

Partnerschaft in einer Beziehungskrise steckt, macht er nichts. Er hofft, dass es nur um eine schlechte Phase geht, und er wartet, was seine Partnerin macht. Es wiederholt sich in seinen Beziehungen. Er selbst weiß, dass er passiv und submisiv ist. Jule und Sonja sind dominante Frauen.

„Ich hoffte, dass es eine schlechte Phase war. Die Art, wie sie mich behandelte, war verletzend, trotzdem tat ich weiter so, als wäre mir das meiste recht. Ich gab mir Mühe mit den Mahlzeiten, putzte allein die Wohnung, weniger, um ihr zu gefallen, als um herauszufinden, wie viel sie vor mir noch bemerkte. Ich wartete“ (Kumpfmüller, 2016, S. 83).

Mit Anfang zwanzig ist Georg mit Katrin zusammen. Sie will mit ihm nicht schlafen, Georg ist unglücklich, trotzdem bleibt er. Katrin hat auch andere Probleme, aber Georg spricht mit niemandem darüber. „Auch über die anderen Probleme hatte ich nie geredet, ihre blutig gebissenen Nägel, dass sie täglich bis zu vierzehn Stunden schlief. Nie machte sie Dinge fertig“ (Kumpfmüller, 2016, S. 18). Katrin hat eine psychische Erkrankung, wahrscheinlich braucht sie professionelle Hilfe. Er konnte einen Psychologe finden, aber er hat nichts gemacht. Er hat mit ihr sieben Jahre gelebt.

Peters Eigenschaft ist auch Passivität. Peter behauptet, dass er alles gemacht hat, um Sonderrecht für Annika zu bekommen. Aber können wir ihm glauben? Peter ist nachdenklich, ruhig und langsam. Er ist passiv in allen seinen Beziehungen: Tochter Annika, Ex-Frau Ines, Susanne. Er wartet, was die Frauen machen. Die Frauenfiguren sind mehr aktiv. Annika ist sein einziges Kind, aber wenn sie ihn braucht, macht er nichts. Problematisch sind die Konfliktsituationen. Wenn sie sich streiten, geht Annika immer weg und Peter macht nichts. Diese Situationen wiederholen sich mehrmals. Seine Freunde verstehen es nicht, warum er so passiv ist.

„Warum bist du ihr nicht nachgegangen?

Ich weiß nicht. In solchen Momente bin ich immer wie gelähmt, gerade, weil sie mich braucht. Kindisch, ich weiß“ (Hettche, 2010, S. 50).

Peter mag Susanne schon seit Pubertät, wahrscheinlich war er zu schüchtern. Heute ist Peter ein lediger Mann, der allein lebt. Susanne ist verheiratet, sie ist nicht in ihn verliebt, trotzdem ist sie mehr aktiv. Sie flirtet mit ihm und sie küsst ihn. In der Silvesternacht erbrach Susanne sich und sie brauchte ein Taschentuch. In ähnlichen Situationen reagiert Peter zu langsam. In der Silvester ist Julian schneller. Es stört Peter, weil er Julian nicht mag.

„Hat bitte jemand ein Taschentuch für mich? Susanne richtet sich matt wieder auf.

Während ich noch mein Jackett durchsuche, zieht Julian schon ein Stofftaschentuch aus seiner Hose und hält es ihr hin. Unbenutzt und zu einem schlanken Rechteck gefaltet, leuchtet es einen Moment lang weiß in der Nacht“ (Hettche, 2010, S. 130).

4.5 Sexualität

Die Sexualität ist ein wichtiges Thema im Roman *Die Erziehung des Mannes*. Georg beschreibt seine ersten Sexversuchen. Die erste ernsthafte Beziehung hatte er mit Therese. Therese war ein nettes Mädchen und Georgs Mutter mochte sie sehr, während sein Vater sie ignorierte. Georg war siebzehn Jahre alt, als er das erste Mal mit ihr schlief. Therese war ein Jahr jünger. Therese hat davon ihrer Mutter gesagt, ihre Eltern waren schockiert und sie haben ihnen den Sex verboten. „Kam es mir nur so vor oder war Therese erleichtert?“ (Kumpfmüller, 2016, S. 171). Der erste Sex hatte für ihn große Bedeutung, trotzdem war er auch erleichtert. Nach dem Sex war er ein bisschen enttäuscht, denn er hatte sich es anders vorgestellt. Sie waren weiter zusammen, nur ohne Sex. Manchmal hatte er Gefühl, dass sie leben wie seine Eltern, auch Therese war seiner Mutter ähnlich. Sie waren drei Jahre zusammen und sie haben wieder miteinander geschlafen, dennoch war Georg unzufrieden. Nach drei Jahren hatten sie gleiche Beziehung wie seine Eltern nach zwanzig Jahren – so schien es ihm zumindest.

Während seines Universitätsstudiums verliebte er sich in Katrin. Sie sah aus wie seine Mutter, sie war auch brünett und hatte ein ähnliches Lächeln. Beide waren auch unglücklich. Zuerst kümmerte sich Georg um seine Mutter, dann um Katrin. Im Gegensatz zur Georgs Mutter war Katrin pessimistisch. Georg hat mit Katrin sieben Jahre ohne Sex gelebt. Es gibt ein Stereotyp, dass Männer nur an Sex denken. Es ist natürlich nur ein Mythos, trotzdem ist Sex etwas, was Georg oft fehlt. Er liebt Katrin, aber die ganze Beziehung ist kompliziert. Von Anfang an wollte sie kein Sex, sie war nicht verliebt. Sie hat ihm auch gesagt, dass sie in einen anderen Mann verliebt ist. „Wollte oder konnte sie nicht? Und war das überhaupt ein Unterschied?“ (Kumpfmüller, 2016, S. 12). Wahrscheinlich leidet sie unter einer Depression. Katrin schläft lange, macht den ganzen Tag nichts, führt nichts zu dem Ende. Er hilft ihr mit Hausarbeiten, er kümmert sich um den Haushalt. Es ist ein Klischee, dass Männer nur Sex wollen. Georg will beide – Liebe und sexuelle Befriedigung. Er liebt und er will auch geliebt sein. Lange konnte er sie nicht verlassen, auch nach der Trennung hatte er ein schlechtes Gewissen.

„Du wolltest immer Kinder, sagte ich. Wie sollen wir Kinder haben, wenn wir nicht miteinander schlafen. Ich versuchte zu beschreiben, wie es in mir aussah, wie ausgebrannt ich war, wie verbittert, weshalb ich selbst schon glaube, dass es pervers sei. Abartig“ (Kumpfmüller, 2016, S. 18).

Jule ist sein Typ, er mag ihre Stimme, ihren Körper, wie sie riecht. Nach den Jahren mit Katrin fühlt er sich gut. Er ist sich nicht sicher, was er will. Georg ist nicht verliebt, er will keine feste Beziehung. „Waren es wirklich nur die Nächte, die mich zu ihr zogen? Und was wollte eigentlich sie?“ (Kumpfmüller, 2016, S. 36). Jule wird ungeplant schwanger und sie entscheiden sich für einen Schwangerschaftsabbruch. Wegen der Abtreibung hat Georg ein schlechtes Gewissen und er bleibt

mit Jule. Diese Erfahrung vertieft ihre Beziehung. Nach ein paar Jahren verfliegt die Leidenschaft, trotzdem heiraten sie sich. Jule ist schmaler und eckiger, sie ist ein bisschen Katrin ähnlich. Jule mag auch einen anderen Mann, aber sie beendet es. Georg und Jule entscheiden sich, dass sie Kinder wollen. Es verbessert ihre Beziehung und Sexleben. Nach der Geburt von Zwillingen haben sie wieder eine Krise.

„Es war Monate her, dass wir zuletzt miteinander geschlafen hatten, ohne dass es ihr viel bedeutet hätte. (...) Oder hatte ich nur den Deal nicht rechtzeitig begriffen? Ein paar Jahre bekommst du Sex, wir gründen eine Familie, und danach musst du eben sehen, wie du dich zurechtfindest“ (Kumpfmüller, 2016, S. 97).

Zuerst war zwischen Georg und Musikerin Sonja nur Freundschaft. Sonja war nicht sein Typ, aber er hatte immer gute Laune, wenn er sie sah. Sie trafen zusammen und sie redeten über Musik. Dann beginnen sie miteinander zu schlafen. Georg verlässt Jule und beginnt mit Sonja leben. Georg und Sonja passen mehr zusammen. Nach alle Jahren ist er endlich zufrieden. Sonja ist rational, Sex ist für sie keine große Sache, sondern etwas Selbstverständliches. In dieser Beziehung ist Georg mehr sensibel.

„Sonja fand mein hymnisches Konzept des Beischlafs abwechselnd rührend oder komisch. Für sie war Sex wie Brot, aber keine heilige Handlung, über die man große Worte machte. Man hatte Lust oder eben nicht, und zu meinem Glück hatte sie selbst in den abgelegensten Momenten Lust“ (Kumpfmüller, 2016, S. 229).

Sexualität ist im Roman wichtig, der Erzähler spricht oft über Sex, auch wenn es nicht um Sex handelt. „Jule führte weiterhin Krieg. Es lag etwas verkappt Sexuelles darin, beinahe wie damals in der Bar, als sie mir ihre Beine gezeigt hatte“ (Kumpfmüller, 2016, S. 249). Die Konflikte mit Ex-Partnerin beschreibt er als Krieg.

Am Ende kehrt er zu der Jugendliebe Therese zurück. Wenn Georg denkt, dass er keine Frau in seinem Leben will, erscheint Therese. Sein gemeinsames Leben ist ruhig und unkompliziert. „Es hat Monate gedauert, bis wir zum ersten Mal miteinander schliefen. (...) Etwas war auch neu, aber letztlich knüpfen wir da an, wo wir aufgehört hatten“ (Kumpfmüller, 2016, S. 305). Georg ist schon in der Oparolle. Es ist seinen Kindern unangenehm, dass er neue Freundin und Sexleben hat.

Peter lebt allein. Als Annika zwei Jahre alt war, hat er ihre Mutter verlassen. Seitdem hatte er keine ernsthafte Beziehung. Er kritisiert alle Beziehungen von Ines – der erste war betrunkene Künstler, der zweite strenge Jurist. Peter hat Angst, es wäre schwierig für Annika, Stiefmutter zu haben. Vielleicht ist es eine Ausrede, weil Annika bei ihm nicht wohnt. Peter kümmert sich nicht um sein Aussehen, wahrscheinlich will er keine Beziehung oder er hat es aufgegeben. Er trägt ein altes Jackett und er hat graue Haare. „Ich weiß, meine Lippen sind zu schmal. Meine Frisur hat sich seit zwanzig Jahren nicht geändert“ (Hetteche, 2010, S. 157).

Als Peter jung war, war er in Susanne verliebt. Auch heute mag er sie. Susanne ist verheiratet und

hat zwei Kinder. Susanne ist nicht in ihn verliebt, aber sie flirtet mit ihm. Sie führen intime Gespräche. Peter sehnt sich nach ihr. In der Silvesternacht sind beide betrunken und sie küssen sich. Annika sieht es. Der ganze Moment ist ganz peinlich. Peter gerät in Streit mit Annika und Susanne beginnt zu würgen. In der Nacht vor Peters Abfahrt kommt Susanne in sein Schlafzimmer. Sie küssen sich wieder. Dann geht Susanne weg.

Beide Protagonisten haben ihre Partnerinnen verlassen. Peter ist von Ines weggegangen, als Annika zwei Jahre alt war. Georg hat sich von Jule scheiden lassen, als seine Kinder klein waren. In der Beziehung mit Sonja haben sie die Rollen getauscht, Sonja hat die Beziehung beendet. Georg war mit Sonja glücklich, er liebte sie, liebte sein Arbeit und seine Kinder. Sonja war aber unzufrieden, sie wollte mehr reisen und sie langweilte sich. Sonja konnte nicht eigene Kinder haben und die Rolle der Stiefmutter war manchmal zu anstrengend. Sie sagte Georg, dass sie habe ihr Leben verpasst. Er war schockiert. „Sie redete wie ein Mann, dachte ich. Mein Vater hätte so reden können, was ja bedeutete, dass ich in der Rolle meiner Mutter war“ (Kumpfmüller, 2016, S. 286).

In beiden Romanen erleben Männer die sexuelle Frustration. Jule hat weniger Lust auf Sex als Georg, Katrin schläft mit ihm nicht. Georg ist sexuell frustriert, wenn er mit Katrin lebt. Auch in anderen Beziehungen hat er nicht so oft Sex, wie er wollte. Peter fantasiert über Susanne, er beobachtet sie gern, aber sie haben keinen Sex. Einmal gehen sie in die Sauna zusammen, zweimal küssen sie sich. Peter ist nervös, wenn er Freundinnen seiner Tochter beobachtet. Sie sind sechzehn Jahre alt und tragen provokative Kleidung, trotzdem sind sie noch Kinder. Es kann auch mit der sexuellen Frustration zusammenhängen.

„Ich sehe die Schweißperlen auf ihrer [Susannes] Oberlippe, ihre Haut ist ungeschminkt und getötet. So gut wir beide die Idee fanden, die Sauna auszuprobieren, so unsicher waren wir dann, und tatsächlich war es zunächst etwas peinlich, wenn auch zugleich vertraut, in der engen Sauna so nackt nebeneinanderzusitzen, wie wir uns zuletzt mit neunzehn auf einem Campingplatz bei Biarritz gesehen haben. Ich frage sie, ob sie daran erinnert“ (Hettche, 2010, S. 48).

5 Rolle des Vaters in der Familie

Beide Romane zeigen, wie sich die Vaterrolle verändert hat. Georg und Peter lieben ihre Kinder und sie möchten an der Kindererziehung teilnehmen. Beide haben sich von ihren Partnerinnen getrennt. Peters Situation ist komplizierter, denn er wohnt in einer anderen Stadt als seine Tochter. Peter ist ein unverheirateter Vater, deshalb hat er kein Sorgerecht für Annika. Das Gesetz erkennt das Sorgerecht eines nichtehelich geborenen Kindes allein der Mutter zu.¹

Der Roman *Die Erziehung des Mannes* zeigt Unterschiede zwischen den verschiedenen Generationen. Georgs Vater war ein Mann der Nachkriegszeit. Er war autoritär und streng, Georg hatte Angst vor ihm. Der Vater verdiente Geld und hatte für seine Familie keine Zeit. Die Mutter kümmerte sich um Haushalt und Kinder. Georg möchte es anders machen. Georgs Vater war kühl, hingegen hat Georg zu seinen Kindern eine tiefere Beziehung. Georg ist Komponist und er arbeitet zu Hause, darum hat er für die Kinder mehr Zeit. Er kümmert sich um Kinder, wenn sie krank sind, er fährt seine Kinder zur Schule und er interessiert sich für ihre Probleme. Georg kümmert sich auch um Haushalt.

Jule arbeitet als Lehrerin und verdient mehr Geld als Georg. Vor der Hochzeit hat sie es ihm vorgehalten. Auch wenn sie nicht darüber spricht, fühlt sich Georg unsicher, dass er kein Haupternährer ist. „Ich arbeitete keine Stunde weniger als sie, dennoch war ich fortwährend im Minus. Selbst wenn sie gar nichts sagte, hatte ich mich jederzeit im Verdacht“ (Kumpfmüller, 2016, S. 76). Georg schreibt Artikel über Musik und komponiert Musik für eine Oper. Die Oper ist erfolgreich und er verdient viel Geld, trotzdem ist Jule mürrisch, wahrscheinlich ist sie auf seinen Erfolg neidisch. Es zeigt auch, dass ihre Ehe am Ende ist.

Nach der Trennung von Jule hat er neue Rolle – er ist ein Ex-Mann und Scheidungsvater. Sie entscheiden sich für das Wechselmodell. Die Kinder wohnen eine Woche bei der Mutter und eine Woche bei dem Vater. Seine Kinder müssen sich auf eine Stiefmutter gewöhnen, denn er mit Sonja lebt. Als die Kinder klein waren, hatten sie mit Sonja gute Beziehung, obwohl Jule sie gegen Sonja aufgehetzt hat. Wenn Kinder in Pubertät sind, hat Sonja keine Geduld für ihr Verhalten. Sonja kann nicht eigene Kinder haben. Sie haben es mit Georg versucht, aber es hat nicht geklappt.

Am Ende des Buchs wird Georg zum Opa. Seine Tochter ist die junge alleinerziehende Mutter und so ist sie froh, wenn er mit dem Enkel Zeit verbringt. Die Oparolle ist wieder eine neue Rolle.

Im Roman *Die Liebe der Väter* ist Hauptprotagonist Peter ein unverheirateter Vater, darum wohnt Annika bei der Mutter. Peter repräsentiert Väter, die ihre Kinder nicht sehen können. Der

¹ Das Gesetz gilt nicht mehr. „Der Bundestag hat das Sorgerecht für nicht verheiratete Eltern neu geregelt: So wird unter anderem die Rolle der Väter künftig gestärkt“ (Tagesschau, 2013).

Verlagsvertreter Peter ist oft dienstlich unterwegs. Er wohnt in Lassin und seine Tochter in Hamburg. Früher ist er nach Hamburg gefahren, jetzt fährt Annika zu ihm. Er möchte mit der Tochter mehr Zeit verbringen, aber es geht nicht. Sie sehen sich nur am Wochenende oder in den Ferien, überdies sagt Annikas Mutter den Termin oft ab. Peter wird oft von Leuten kritisiert, er muss beweisen, dass er ein guter Vater ist. „Und weil Sie irgendwie kein richtiger Vater sind“ (Hettche, 2010, S. 161). Er selbst ist in seiner Vaterrolle unsicher. Er hat Angst, dass er Annika schlecht beeinflusst könnte.

„Sie werden lachen, aber ich dachte, es gäbe da etwas Unverbildetes, sozusagen Göttliches in jedem Kind, das durch mich nur zerstört werden könnte. Deshalb hatte ich immer eine große Scheu, mich einzumischen“ (Hettche, 2010, S. 197).

5.1 Kommunikation

Der Roman *Die Erziehung des Mannes* ist aus der Männersicht geschrieben. Georg kommentiert Konfliktsituationen mit anderen Figuren. Der Leser kann über Männerperspektive nachdenken, wenn Georg über Paarreiten referiert. „(...) du bist verheiratet, du kannst nicht machen, was du willst“ (Kumpfmüller, 2016, S. 106). Er nimmt diesen Satz sehr negativ wahr. Es hat Jule gesagt, als er seine Untreue gebeichtet hat.

Der Roman thematisiert auch fehlende Kommunikation. Georg wächst auf in einer Familie, wo sie über Probleme nicht reden, stattdessen perfekte Familie spielen. Georg möchte Musik- und Literaturwissenschaft studieren. Er sagt es nicht direkt, sondern er schreibt seinen Eltern einen Brief. Kurz nach der Hochzeit flirtet Jule mit einem Mann, sie hat mit ihm ein paar Treffen. Georg und Jule sprechen darüber nicht, stattdessen entscheiden sie sich, dass sie ein Kind wollen.

Wenn er sich mit Jule streit, spricht Jule mehr als er. „Wie bei allen unseren Auseinandersetzungen hatte sie mich kaum zu Wort kommen lassen“ (Kumpfmüller, 2016, S. 60). Jule ist laut und aggressiv, während Georg passiv ist. Auch wenn sie keine Konflikte haben, trifft Jule wichtige Entscheidungen. Georg sagt seine Meinungen nicht, dann ist er mürrisch, dass sie alles entschieden hat. Es wird noch schlimmer nach ihrer Trennung.

„Ich ärgerte mich. Was sie [Jule] damit sagen wollte: Kein großer Organisierer. Und darauf sie: Damit will ich sagen, dass du dich um unsere Hochzeit so gut wie überhaupt nicht gekümmert hast. Oder fällt dir eine Sache ein, um die du dich gekümmert hast?“

Sie nannte Beispiele. Bedeutete nicht kümmern, nicht entscheiden? Dann allerdings hatte Jule recht, denn entschieden hatte fast alle sie. Sie hatte den Termin im Juli durchgesetzt, denn Saal, die ganze Hochzeit war ihre Idee gewesen, dass ich hier saß, mit nur einer Linse, für die ich frühestens nächste Woche Ersatz bekäme“ (Kumpfmüller, 2016, S. 54).

Die Kommunikation zwischen Peter und Annika ist manchmal unsicher, sie haben sich entfremdet.

Peter will den Weg zu Annika finden. Er hofft, dass eines Tages alles gut sein wird. Zum ersten Mal erzählt er Annika von seiner Kindheit. Ich finde ihre Beziehung nicht so fremd, wie Peter behauptet. Annika interessiert sich für Peter Kindheit, sie fragt nach seinen Erinnerungen auf Sylt. Problem ist, dass Peter früher über seiner Kindheit nicht gesprochen hat. „Das hast du mir nie erzählt, Papa“ (Hettche, 2010, S. 19).

Manche Peters Fragen sind ganz peinlich, aber ähnliche Frage sind auch für „normale“ Familien typisch. „Und? Schon verliebt? frage ich irgendwann und beiße mir im selben Moment vor Peinlichkeit auf die Lippen“ (Hettche, 2010, S. 71).

Problematisch sind die Konfliktsituationen. Immer wenn sie sich streiten, geht Annika weg und Peter macht nichts. Diese Situationen wiederholen sich mehrmals. Wie schon erwähnt, ist die Passivität kennzeichnend für Peter. Er weiß nicht, wie er reagieren sollte, wenn Annika sauer oder traurig ist.

„Susanne sieht mich lange an. Annika ist ein tolles Mädchen.

Ich weiß, sage ich und überlege noch immer, was ich hätte tun sollen“ (Hettche, 2010, S. 51).

Das Gespräch vom Stierkampf zeigt, warum sie sich oft streiten. Sie sitzen im Restaurant und sie reden. Annika weiß nicht, was sie bestellen sollte, weil sie eine Vegetarierin ist. Sie sprechen von Tieren und sie beginnen sich zu streiten. Beide sagen nur Gegenargumente, sie stimmen dem anderen nicht zu. Sie betonen Nichtübereinstimmungen. Der Dialog über den Stierkampf endet mit der Aussöhnung, aber andere Konflikte enden mit Annikas Weggehen.

„Deshalb kaufe ich möglichst nur Fleisch, bei dem ich sicher sein kann, dass man die Tiere gut behandelt, bevor sie sterben. Plötzlich sind wir uns sehr fremd. (...)

Wie nett. Sie [Annika] mustert mich abschätzig. Du findest sicher auch Stierkampf toll.

Ja. Ich betrachte den Abscheu in ihrem Blick und komme mir dabei sehr alt vor. (...)

Stierkampf ist Fascho.

Du weißt doch gar nicht, was er für eine Geschichte hat.

Annika zuckt die Schultern. Ist mir egal. Da werden Tiere gequält.

Das ist total ignorant. Das alles ist Jahrtausende alt“ (Hettche, 2010, S. 78).

Auch in diesem Roman findet man fehlende Kommunikation. Peter hat mit Ines zwei Jahre kein Wort gesprochen. Früher hat Ines Tages- und Nachtzeit angerufen, heute kommunizieren sie miteinander überhaupt nicht. Auch zwischen Peter und Annika sind viele Dinge unausgesprochen.

Manche Dialoge sind Monologe ähnlich. Wenn Peter mit Annika oder mit seinen Freunden spricht, redet er mehr als die anderen Figuren. Er redet von sich selbst, anvertraut privaten Dingen und er erzählt von der Inselgeschichte. Peter kennt viele historische und naturwissenschaftliche Merkwürdigkeiten. Andere Figuren befinden sich im Hintergrund, darum weiß man nicht, was sie

wirklich denken.

Peter ist unsicher, wenn er mit Kindern oder Jugendlichen spricht. Susanne und Achim haben kleine Kinder und sie sind verärgert, dass Peter ihnen über Naturkatastrophe erzählt.

5.2 Beziehung zur Ex-Partnerin

Die Beziehung mit Jule hatte bessere und schlechtere Phasen. Von Anfang an hatte Georg das Gefühl, dass sie nicht zusammenpassen. Sie haben andere Meinungen und hören andere Musik.

„Vor Wochen hatte ich ihr den Anfang von *Lady Macbeth* vorgespielt, den gesungenen Beischlaf, aber was sie hörte, war nur Lärm und Geschrei. Sie zeigte sich befremdet. Das also ist deine Musik, schien sie zu sagen, als könne sie nicht fassen, dass das in meinen Ohren Musik war. Gab es einen schlagenderen Beweis, dass wir nicht zusammenpassten? Wir hatten Sex, aber wir passten nicht zusammen. Vielleicht passten wir nicht mal beim Sex zusammen, ich hatte zu wenige Vergleichsmöglichkeiten“ (Kumpfmüller, 2016, S. 35).

Trotz seiner Zweifel haben sie eine feste Beziehung und sie entscheiden sich für die Hochzeit. Während der Hochzeit ist stark bewölkt. Das Wetter ist vielleicht ein Symbol, dass die Hochzeit eine schlechte Entscheidung ist.

Georg kommt aus einer traditionellen Familie, seine Eltern hatten traditionelle geteilte Rolle. Er möchte andere Beziehung, aber die Erziehung hat ihn natürlich beeinflusst. Jule ist Feministin und Georg denkt, dass sie bei Streit feministische Waffen benutzt. Sie teilen sich die Hausarbeit, trotzdem sind beide unzufrieden.

Jule ist eine energische Frau und nach der Trennung sind ihre Konflikte explosiv. Er beschreibt es wie Krieg, weil sie aggressiv kommuniziert. Jule ist enttäuscht, da Georg sie verlassen hat. Der Krieg ist für Sie Form von Kontakt. Georg will aus der Beziehung, aber sie möchte Kontakt.

„Ich begreife es nicht, sagte ich. Warum ist das alles so zwischen uns? Was denkst du? Worauf Jule ohne Zögern antwortete, das sei, weil ich sie nicht lassen könne. Du kannst mich einfach nicht lassen, deshalb ist alles so, was so ziemlich die verrückteste Antwort war, die ich in meinem Leben gehört hatte“ (Kumpfmüller, 2016, S. 258).

Nach Jule hat er zehn Jahre mit Sonja gelebt. Freunde und Bekannte haben ihn verurteilt, weil er Jule verlassen hat. Sonja ist auch musikalisch, aber sie lebt nur für ihre Arbeit. Sonja ist ruhiger und mehr rational als Jule, aber sie ist oft weg und sie hat andere Prioritäten.

Peter lebt allein und er hatte lange Zeit keine Freundin. Seine Beziehung zur Ex-Partnerin Ines ist schlecht. Er hasst sie.

Peter und Ines haben sich in der Buchhandlung von Lassin kennengelernt. Peter war achtundzwanzig Jahre alt, sie war zwei Jahre älter. Sie waren nur ein paar Wochen zusammen, als Ines schwanger wurde. Peter ist sich nicht sicher, ob Annika wirklich seine biologische Tochter ist.

Er hat Gefühl, dass mit Ines Schwangerschaft etwas nicht stimmte.

Möglicherweise wäre diese Beziehung nur eine kurze Episode, falls Ines nicht schwanger würde. Sie waren zu verschieden. Nach der Geburt der Tochter lebten sie noch zwei Jahre zusammen, aber es funktionierte nicht. Peter war unglücklich und er hat Ines verlassen. Ines ist nach Hamburg umgezogen, Peter ist in Lissan geblieben.

Peter und Ines haben einen anderen Lebensstil. Sie streiten sich um Geld, Kindererziehung oder Geschenke für Annika,... Aus seiner Sicht will Ines von ihm zu viel Geld. Er behauptet, sie sei ohne regelmäßiges Einkommen. Beide hören ihren Anwältinnen zu, das kann ihre Konflikte noch verschlimmern. Peter ist konservativ und bevorzugt traditionelle Schulen. Ines hat freier Lebensstil. Immer wenn Peter von seiner Expartnerin erzählt, sind seine Freunde schockiert. Zuerst wundern sie sich, dass er über Hass spricht. Dann aber erzählt er auch über die Suppe mit halluzinogenen Pilzen, die Ines mit Annika gegessen haben.

5.3 Kampf um die Kinder

Georg und Jule haben keinen persönlichen Kontakt, sie sprechen miteinander nur per Telefon. Jule ruft oft an, sie spricht hauptsächlich von den Summen, die er bezahlen sollte. Vor dem Scheidungsgericht ist Georg unter Druck. Es ist eine komplizierte Etappe mit viel Stress und Konflikte. Anwältinnen sind vor allem Frauen. Gericht ist für Jule ein Desaster, sie bekommt weniger Geld als erwartet. Wenn sie endlich geschieden sind, hofft er auf Ruhe. Stattdessen hat er schlechte Träume. Er macht sich auch Sorgen um Kinder.

Jule führt Krieg. Sie ist enttäuscht, weil er sie verlassen hat. Der Krieg ist für sie eine Form von Kontakt, deshalb kommuniziert sie mit dieser aggressiven Form. Georg will aus der Beziehung, aber sie möchte im Kontakt bleiben. „Jule führte weiterhin Krieg. Es lag etwas verkappt Sexuelles darin, beinahe wie damals in der Bar, als sie mir ihre Beine gezeigt hatte“ (Kumpfmüller, 2016, S. 249). Sie streiten sich über Kindererziehung und Geld. Jule arbeitet als Lehrerin. Wenn die Kinder Probleme in der Schule haben, kritisiert Jule ihre Lehrer, statt es zu lösen.

Auch der Roman *Die Liebe der Väter* thematisiert den Kampf um das Kind. Wenn Peter an Annika denkt, hat er Schuldgefühle. Er hat Angst, dass Ines nicht gute Mutter ist. Er beschreibt Ines als verantwortungslos, faul und selbstsüchtig.

Annika versteht es nicht, warum ihre Eltern so schlechte Beziehungen haben. „Werdet ihr euch irgendwann wieder vertragen, du und Mama?“ (Hettche, 2010, S. 8). Sie fragt oft, warum er Mutter verlassen hat.

„Warum hast du dich damals von Mama getrennt?

Unter meinen Schuhen knirscht der Sand. Die Kinderfrage, der ich nie mehr entkommen werde. Ich gehe zu ihr und suche ihren Blick. Du weißt es doch. Wir haben uns furchtbar lange gestritten, immer wieder und bis aufs Blut und bis ich sie irgendwann nicht mehr liebte. Das passiert, Annika. Und schließlich habe ich sogar begonnen, sie zu hassen.

Und mich auch.

Blödsinn! Wie kommst du denn auf so was?

Mich hast du auch verlassen“ (Hettche, 2010, S. 217).

Peter fühlt oft Schuld, weil Annika ohne Vater lebt. Annika ist oft zu Hause allein und Peter macht sich Sorgen, aber er wohnt in anderen Stadt. Er ist konservativ und seiner Meinung nach sind Frauen, die ohne Vater aufwachsen, anders.

Die Tatsache, dass Peter und Ines andere Lebensarten haben, verursacht Probleme. Ines hat ein „Hippie“ Lebensart – Annika besuchte Waldkindergarten und jetzt will Ines sie in die freie Schule einschreiben. Als Kind hat Annika mit der Mutter sogar Suppe mit halluzinogenen Pilzen gegessen.

Annika kennt ihre Eltern nur als Feinde, sie hat ihnen als Liebespaar nie gesehen. Annika war zu jung, als sie getrennt sind. Sie wollte, dass ihre Eltern gute Beziehung haben. Sie haben gute Beziehung leider nicht.

5.4 Vater-Kind-Beziehung

Georg liebt seine Kinder, aber ihre Pubertät ist eine anstrengende Etappe für die ganze Familie.

„(...) ohne sie [Kinder] konnte ich mich nicht denken. Obwohl ich auch andere Gedanken hatte: dass Jule sie geschickt hatte, böse kleine Roboter, die sie programmierte und mit den immergleichen Befehlen versah: Macht alles kaputt, macht, dass sie sich streiten, dass sie nicht mehr miteinander schlafen, dass sie auseinandergehen“ (Kumpfmüller, 2016, S. 264).

Manchmal hat er ein schlechtes Gewissen, wenn es um seine Kinder geht. Auch die Trennung mit Jule konnte Kinder negativ beeinflusst. „Ich hatte ihre Mutter unglücklich gemacht, ich hatte ihnen eine unbeschwerte Kindheit geraubt, außerdem sahen wir uns kaum. War das nicht Grund genug?“ (Kumpfmüller, 2016, S. 284).

Ihre Beziehung wird besser, als Kinder erwachsen. Die Kinder beginnen sich für Georgs Musik interessiert. „Die Kinder haben sich für meine Musik lange nicht interessiert. Für sie handelte es sich um eine x-beliebige Arbeit, die der Grund war, warum ich keine Zeit für sie hatte“ (Kumpfmüller, 2016, S. 299).

Wenn Peter an Annika denkt, hat er Schuldgefühle. Er meint, dass Annika trauriger als andere Kinder ist. Ihre Eltern haben sich getrennt, als sie klein war. Die Tatsache, dass die Eltern nicht miteinander reden, ist für Annika schwierig. Er spricht vom Traurigkeit in ihrem Blick. „Manchmal

kommt es mir so vor, als wäre ihr Lächeln älter als ich. Dann wieder frage ich mich, ob ich Schuld habe an der Traurigkeit in ihrem Blick, die mir zugleich gefällt“ (Hettche, 2010, S. 39). Peter ist sich nicht sicher, ob Annika sein biologisches Kind wirklich ist, trotzdem liebt er sie. Er vertraut seinen Freunden an, dass Ines das Baby gegen seine Wille hatte. Seine Freunde sind schockiert, dass er so spricht.

Er hat Angst, dass Ines nicht gute Mutter ist. Er beschreibt Ines als verantwortungslos, faul und selbstsüchtig. Annika ist oft zu Hause allein. Peter fühlt oft Schuld, weil Annika ohne Vater lebt. Annika ist oft zu Hause allein und Peter macht sich Sorgen, aber er wohnt in anderen Stadt. Peters Meinung nach sind Frauen, die ohne Vater aufwachsen, anders. Er denkt, dass diese Frauen mehr rational und männlich sind.

Er will besser Beziehung mit Annika haben. Er hofft, dass Silversterurlaub ihre Beziehung vertiefen. Er ist froh, wenn er sieht im Annikas Bett kleines Schaf. Es war ein Geschenk von Peter zu ihrem zweiten Geburtstag. Heute aber haben die Geschenke von Peter für Annika nicht so große Bedeutung. Er schenkt Annika ein Buch, das sie nicht liest. Er liebt sie, aber sie ist ihm fremd. Er ist in seiner Vaterrolle unsicher, er hat Angst vor ihr. „Annika ist mir fremd, und ich habe Angst vor ihr. Weil ich sie liebe“ (Hettche, 2010, S. 59). Es tut ihm leid, dass Annika Zeit lieber mit ihren Freunden verbringen möchte. Aber auch Peter hat nicht immer Zeit für Annika. Wenn alle gehen schwimmen, Peter bleibt zu Hause und liest Bücher. Annika ist enttäuscht. Wahrscheinlich sind sie nicht so fremd, wie Peter denkt. Sie führen Gespräche über Peters Job, Peters Kindheit. Sie lernen sich besser kennen. Annika hört gern seine Erzählungen von Sylt.

Der Roman thematisiert Generationskonflikte. Peter und Annika haben andere Weltvorstellungen. Annika ist Vegetarierin, Peter isst Fleisch. Sie haben andere Meinungen und Peter fühlt sich alt. Annika ist Mitglied der jüngeren Generation, Tiere sind für sie wichtig. Peter mag Traditionen – auch kontroverse Traditionen wie Stierkampf.

„Vielleicht aber markiert diese Kluft auch einfach das Ende einer Kultur, meiner Kultur, die taub geworden ist. Sansibar oder der letzte Grund: Lächerlich, Annika gerade dieses Schulbuch aus einer anderen Zeit zu schenken; kein Wunder, dass sie das nicht liest“ (Hettche, 2010, S. 79).

Unterschied zwischen Generationen sieht man auch in den Namen. Peter ist ein häufiger männlicher Name, seine Populartät aber heute sinkt. Annika ist ein ungewöhnlicher Name. Heutzutage wählen viele Eltern für ihre Kinder besondere Namen. Annika heißt nach der Freundin von Pippi Langstrumpf. Dieser Name hat Ines ausgewählt, Peter war dagegen. Es zeigt wieder Peters Konservativität. Möglicherweise mag er nicht die Verbindung mit dem Buch *Pippi Langstrumpf*. Es ist ein seltener Name, darum erinnert sich jeder an Pippi. „Bei Annika muss ich immer an Pippi

Langstrumpf denken. – Ja, ich weiß, sage ich“ (Hettche, 2010, S. 156). Der Name bestimmt die Persönlichkeit und Annika aus *Pippi Langstrumpf* war ein ängstliches, braves Mädchen. Meines Erachtens haben beide Annika etwas gemeinsam. Peters Tochter hat große Angst vor der Flut. Wenn sie mit Menschen spricht, ist sie sehr höflich. Sie verhält sich so, auch wenn sie mit dem Vater redet.

„Kalt? frage ich irgendwann.

Überhaupt nicht. Die Jacke ist toll warm. Danke noch mal.

Es ist mir immer peinlich, wenn Annika sich bei mir bedankt, und gleichzeitig bin ich enttäuscht, wenn sie es nicht tut“ (Hettche, 2010, S. 86).

5.5 Pubertät des Kindes

Georg hat drei Kinder, die in einem ähnlichen Alter sind, darum kommen sie zur gleichen Zeit in die Pubertät. Die Phase der Reifezeit beginnt, wenn Greta zwölf Jahre alt ist. Sie steht oft vor dem Spiegel, sie hat neue Freundinnen und kommt spät nach Hause. Greta interessiert sich nicht für die Schule, sie hat schlechte Noten und sie organisiert auch eine Facebook-Party in Georgs Wohnung. Fremde Leute kommen zur Party, sie zerbrechen Georgs Dinge und rauchen in der Wohnung.

Dann beginnen die Probleme mit den Zwillingen. Sie schwänzen Schule, rauchen in den Toiletten und lügen. Jule bagatellisiert es, sie kritisiert Lehrer und ihre Unterrichtsmethode. „Die Zwillinge sind in der Pubertät, stell dich nicht so an, wir alle waren in der Pubertät, nur du scheinst zu allen Zeiten ein Heiliger gewesen zu sein“ (Kumpfmüller, 2016, S. 263). Manchmal auch Jule verliert die Nerven, dann ruft sie Georg an und beschwert sich bei ihm über die Kinder.

Peter hat eine Teenager-Tochter. Annika ist dreizehn Jahre alt, sie befindet sich an der Grenzen zwischen Kindheit und Pubertät. Für viele Eltern ist es schwierig zu beobachten, wie ihre Kinder heranwachsen. Da Peter nicht mit Annika lebt, sind die Veränderungen noch schneller. Sie ist kein kleines Kind mehr. „Bis sie dann eines Tages, als wäre das eine Frage der Entscheidung, einfach aufhören, Kind zu sein“ (Hettche, 2010, S. 33). Annika trägt schwarzen Nagellack, schreibt viele SMS und liest nur Vampirromane für Teenager. Peter schenkt ihr das Buch *Sansibar oder der letzte Grund*, es ist nämlich ein Lieblingsbuch seiner Jugend. Peter ist enttäuscht, denn sie öffnet das Buch nicht. Er erinnert sich an die Zeit, wann Annika noch klein war. Sie ist aber kein kleines Kind mehr. Er nimmt diese Veränderungen als zu schnell wahr. Annika ist ein bisschen in der Welt verloren. Sie ist unsicher und sensitiv. Manchmal spricht sie wie ein Kind, manchmal wie eine erwachsene Frau. Wie alle Teenager ist sie launisch.

Annika befreundet sich mit den Zwillingen Mine und Maiken. Sie sind ein bisschen älter als Annika. Peter ist neidisch, denn Annika möchte lieber Zeit mit den Zwillingen verbringen. Er hat

auch Angst, dass sie schlechten Einfluss auf Annika haben. „Diese Zwillinge wieder, denen ich in jenem seltsamen Wäldchen begegnet bin, als ertappte ich sie bei etwas Verbotenem“ (Hettche, 2010, S. 40). Annika nimmt sich Mine und Maiken zum Vorbild, sie möchte die Zwillinge in alles nachahmen.

Einerseits ist er froh, dass seine Tochter schön ist, andererseits es stört ihn, dass auch andere Männer sie schön finden. „Das zwiespältige Gefühl, eine schöne Tochter zu haben“ (Hettche, 2010, S. 118). Annika befreundet sich mit Julian. Julian ist 18 Jahre alt, er hat schon den Führerschein. Annika mag ihn und Peter ist neidisch. Er hat auch Angst, denn Julian ist älter als Annika. Mutter von Julian heißt Helene. Helene ist eine junge moderne Mutter, ein Gegensatz zu Peter.

Was haben die Protagonisten gemeinsam? Beide fühlen sich alt, wenn die Kinder in die Pubertät kommen. Georg fühlt sich alt, wenn Greta Facebook-Party organisiert. Peter fühlt sich alt, wenn er mit Annika über den Vegetarismus spricht und wenn er seine Tochter mit Julian beobachten. Beide kritisieren neue Freundinnen der Tochter. Georg beschreibt Gretas Freundinnen als „geschminkte, gepierete Zombies“ (Kumpfmüller, 2016, S. 251). Peter benutzt nicht so witzige Charakteristik, aber er findet die Kleidung von Mine und Maiken provokativ.

6 Entwicklungsroman

Mocná und Peterka definieren den Entwicklungsroman als ein Romantypus, der die Persönlichkeitsentwicklung durch Interaktion mit der Umwelt schildert. Im Zentrum steht eine Entwicklungsfigur mit der reichen Innenwelt. Der Entwicklungsroman hat eine chronologische Komposition, typisch ist das Motiv der Reise (vgl. Mocná/Peterka, 2004, S. 681–682).

Der Titel des Romans *Die Erziehung des Mannes* weist auf die Tradition des Erziehungsromans hin. Nach *Handbuch der literarischen Gattungen* ist der Erziehungsroman eine Untergattung des Entwicklungsromans, die pädagogische Probleme thematisiert. Die Geschichte des Romans hat die Funktion, ein bestimmtes pädagogisches Konzept zu veranschaulichen. Im Mittelpunkt steht eine Jugendfigur, die oft ein Mentor hat (vgl. Lamping /Hrsg./, 2009, S. 221). Der Titel spielt auch auf den Roman *Die Erziehung des Herzens* von Gustave Flaubert an. Meines Erachtens gehört der Roman *Die Erziehung des Mannes* zu den Entwicklungsromanen.

Der Roman *Die Erziehung des Mannes* beschreibt ein Menschenleben von der Jugend bis zum Alter, er besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil ist Georg ein Erwachsener und frischgebackener Vater, im Mittelteil ist er ein Kind und Teenager und der dritte Teil knüpft an den ersten Teil an. Neben der symbolischen Reise durch das Leben findet man im Roman auch die konkreten Reisen, die der Protagonist mit seinen Partnerinnen und Kinder unternimmt. Er umzieht mehrmals: Freiburg, Berlin, Hamburg, das Haus auf dem Land. Als junger Student liebt er Berlin, das kleine Wohnung stört ihn nicht. Im Alter genießt er das Landleben, er kauft ein Haus am See.

Der Roman *Die Liebe der Väter* konzentriert sich auf ein paar Tagen, trotzdem sieht man die Entwicklung des Protagonisten. Peter und Annika unternehmen eine Reise auf die Insel Sylt, wo spielt sich die ganze Romanhandlung ab. Der Roman beginnt mit ihrer Anreise nach Sylt und endet mit der Abreise. Die Handlung wird chronologisch, mit ein paar Rückblenden, geschildert. Ihre Anreise hat eine Expositionsfunktion, man erfährt etwas von ihrer Beziehung. Danach kommen verschiedene Komplikation, Annika und Peter streiten sich oft, weil sie andere Meinungen haben. Annika möchte lieber Zeit mit ihren Altersgenossen verbringen. Der Höhepunkt ist die Silvesternacht – Peter gibt seiner Tochter eine Ohrfeige. Er muss seine übertriebene Reaktion erklären. Der Roman hat ein eher positiver Schluss, Peter versöhnt sich mit Annika. Die Vater-Tochter-Beziehung wird besser, einige Dinge bleiben aber offen.

Beide Männer sind Entwicklungsfiguren mit der reichen Innenwelt.

6.1 Kindheit

Der Roman *Die Erziehung des Mannes* erzählt auch von Georgs Kindheit und Jugendzeit. Georg

erzählt über seine erste Liebe- und Sexerfahrungen. Er spricht auch über seine Konflikte mit den Eltern – vor allem mit dem Vater.

Georg hat eine Schwester, Ruth. Als Georg Kind war, hat sich sein Vater in eine andere Frau verliebt. Sie war auch verheiratet und sie hatte zwei Kinder. Beide Familien verbrachten zusammen jede Sommerferien und die Kinder spielten mit. Schließlich haben die Erwachsenen entschieden, dass es um die letzten gemeinsamen Ferien geht. Georg fragt den Vater, warum sie die Sommer nicht weiter zusammen verbringen können. „Mein Vater hatte wieder diesen kummervollen Blick, er sagte, dass er das gut verstehe, aber leider: Es sei nicht möglich. Wenn ich groß sei, werde er mir alles erklären“ (Kumpfmüller, 2016, S. 137). Doch er erklärt es nie. Auch wenn Georg erwachsen ist, sieht der Vater in ihm den kleinen Jungen.

Nach den letzten Ferien war der Vater kaum zu Hause. Er hatte eine neue Stelle im Ministerium und er wurde zum Workaholic. Er war noch strenger als früher. Wenn der Vater zu Hause war, war er oft müde. Er schlief gern und die Kinder mussten leise sein. Sie konnten nicht Fernseher schauen oder Klavier spielen. Der Vater war nervös und auch die Mutter hatte Angst vor ihm. „Auch meine Mutter war vorsichtig, wenn mein Vater da war“ (Kumpfmüller, 2016, S. 142).

Georgs Eltern lebten in der traditionellen Rollenverteilung. Sein autoritärer Vater war das Familienoberhaupt. Die Mutter stammte aus einer Familie von Köchen, sie konnte gut kochen. „Meine Mutter fand, Familie war, wenn man am Tisch saß und zusammen aß“ (Kumpfmüller, 2016, S. 143). Der Vater kochte nicht, trotzdem kritisierte er ständig etwas.

„Mein Vater verstand vom Kochen nichts. (...) Was ihn nicht davon abhielt, meiner Mutter in der Küche gute Ratschläge zu erteilen und sich inquisitorisch zu erkundigen, ob sie genügend Reis aufgesetzt oder das Nudelwasser ausreichend gesalzen habe“ (Kumpfmüller, 2016, S. 143).

Er kritisierte oft auch die Kinder – sie redeten mit vollem Mund oder sie hielten Messer und Gabel falsch. Der Vater lud oft die Gäste ein. Er flirtete mit Frauen und er hatte auch ein Paar Affären. Georgs Eltern hatten eine unglückliche Ehe, trotzdem spielten sie vor den Gästen perfekte Familie. Die Mutter tat, als würde sie vom Flirten nichts merken. Die Kinder mussten höflich sein. Georg hasste die Besuche, manchmal hasste er auch seinen Vater.

Der Vater war kühl, meistens zeigte er keine Gefühle. Er zeigte nur negative Emotionen - Ärger, Zorn oder Aggression. Als Ruth lief von Zuhause weg, lachte er sie aus. Wenn die Kinder Probleme hatten, wollte der Vater davon nichts hören. Sie mussten schlechte Noten verheimlichen. Er war froh, wenn sie sagten, dass alles in Ordnung sei. Georg musste um seine Mutter kümmern. Ihr Gesundheitszustand hat sich verschlechtert. Sie war oft verwirrt. Als fünfzehnjährige Ruth ihren ersten Freund nach Hause brachte, wurde der Vater böse. Aber gegen Georgs Freundin sagte er kein

Wort, er flirtete sogar ein bisschen mit ihr. Wenn es um das Sexualleben des Sohns handelte, war er liberal. Wenn es um die Tochter handelte, war er strenger und konservativer.

Der Vater war ein Mann der Nachkriegszeit, er war das Familienoberhaupt. Er war streng und er hatte die patriarchalische Macht. Er ist es gewohnt, Befehle zu geben. Georg war Opfer dieser Beziehung. Er wollte anders als seinen Vater sein, aber der Vater hat ihn natürlich beeinflusst. „*Ist das alles, was du mir zu sagen hast*, hätte ich natürlich nicht sagen dürfen, der Satz hätte von meinem Vater stammen können“ (Kumpfmüller, 2016, S. 164). Auch sein Vater ist Opfer. Er ist unzufrieden und er lebt unter Druck. Seine Ehe ist unglücklich. Er weiß nicht, wie er mit seinen Kindern sprechen sollte. Wahrscheinlich kennt er keinen anderen Weg. Die Kinder können nicht über Familienprobleme in der Öffentlichkeit sprechen. Einmal hat Georg seiner Tante etwas erzählt und sein Vater wurde sehr wütend.

„Als sie weg war, erklärte er mir, welch schweren Vertrauensbruch ich begangen hätte. Ich entschuldigte mich bei ihm, aber er nahm die Entschuldigung nicht an. Auch abends im Schlafzimmer nicht, wo ich eine Stunde vor seinem Bett kniete und wieder und wieder beteuerte, dass es mir leidtat, dass ich es nicht verstünde, schließlich sei es seine Schwester, sie gehöre zur Familie, deshalb habe sie es von alleine gewusst“ (Kumpfmüller, 2016, S. 150).

Nachdem Georg seinen ersten Liebeskummer erlebt hatte, widmete er sich der Musik. Er hörte Bach und Strawinsky, dann versuchte er selbst etwas zu komponieren. Die Vater-Sohn-Beziehung war zwar problematisch, aber Georg liebte seinen Vater. „Ich liebte meinen Vater. Ich war sein Sohn, ich hatte keine andere Wahl, als ihn zu lieben“ (Kumpfmüller, 2016, S. 150). Gegen Vaters Wille studierte Georg Musik- und Literaturwissenschaft. Im Roman kontrastiert rationale Welt des Vaters mit künstlerische Welt des Sohnes. Der Vater hat kein Verständnis für Georgs Wahl, seiner Meinung nach sollte er lieber Jura studieren. Er denkt, dass Musik nur ein Hobby ist. Der Vater versucht auch emotionale Erpressung, Georg sollte zurück nach Hause kommen, da seine Mutter krank ist. Georgs Vater hört Bruckner gern, aber Georg komponiert sanftere Musik. Wenn er sein erstes Quartett komponiert, kritisiert sein Vater alles. Es ist schwierig, harte Kritik von dem Vater zu hören, trotzdem wird er nicht aufgeben. Er vergisst die Kritik nicht, manchmal hört er seine kritische Stimme im Kopf.

„Ich fühlte mich wie ein dummer Schuljunge, der nie wieder eine Zeile komponieren würde können. Alles war kaputt, glaubte ich, obwohl ich weiter klar denken konnte und nach ein paar Tagen beschloss, dass ich seine Zustimmung nicht brauchte. (...) Ich würde eine Weile hadern und dann alles hinter mir lassen, ihn und seine Sätze, die ich mir leider gemerkt habe und die mich bis heute manchmal verfolgen“ (Kumpfmüller, 2016, S. 200).

Von Peters Kindheit weiß man weniger. Im Vergleich zu Georg hat Peter schöne Erinnerungen an die Kindheit. Er spricht von seinen Eltern mit der Liebe. Er verbindet seine Kindheit mit der Insel Sylt, wo er oft die ganzen Sommerferien verbracht. Der Silvesterurlaub ruft Erinnerungen hervor.

Peter denkt an seiner Mutter, die schon gestorben ist. Als Peter ein Kind war, hat er jeder Sommer auf Sylt verbracht. Seine Mutti arbeitete dort als Buchhändlerin. Vater blieb in Münster und Georg verbrachte Sommer mit der Mutter. Es waren schöne Tage und sie waren dort glücklich. Sonntags haben sie Spaziergänge um den See gemacht.

Er denkt auch an seinen Vater, aber öfter denkt er an die Mutti. Schon als Kind war Peter ein begeisterter Leser, dann hat er sich gleichen Job wie seine Mutter gewählt. Er hat Buchhändlerlehre in Köln studiert. Diese Arbeit war früher lukrativ, jetzt ist es schlimmer. Es ist wieder ein Kontrast zu Georg, Georg kritisiert Vaters Arbeit und er möchte etwas anderes als seine Eltern tun. Peter wählt das, was seine Mutter gemacht hat.

6.2 Elternschaft

Georg möchte alles anders machen, aber er ist seinem Vater ähnlich. Auch Georg ist Workaholic, die Arbeit ist der Grund, weil er keine Zeit für seine Kinder hat.

Schon während seiner Hochzeit denkt Georg über die Elternschaft nach. „Deshalb schloss man eine Ehe, dachte ich. Damit es Kinder gab. War es nicht die vornehmste Aufgabe des Mannes, seinen Samen in der Welt zu vergießen und dafür zu sorgen, dass alles weiterging?“ (Kumpfmüller, 2016, S. 66). Er sagt ironisch, dass die Elternschaft eine Pflicht ist, trotzdem träumt er von Kindern.

Er beschreibt Jules Schwangerschaft als die ruhigste Zeit seines Leben. Während der Schwangerschaft ist auch energische Jule sehr ruhig. Er träumt von einem Mädchen, während Jule redet von „einem kleinen Georg“. Es zeigt, dass Georg kein traditionelle patriarchalische Mann ist, der den Sohn bevorzugt. Georg ist glücklich, er sieht Jules Bauch wachsen und redet mit dem Baby im Bauch. „War es nicht meine Pflicht, Kontakt aufzunehmen?“ (Kumpfmüller, 2016, S. 93). Er denkt, dass als Mann ist er „draußen“, so möchte er mit dem Baby kommunizieren. Er macht dieses Ritual jeden Abend.

Georg hat drei Kinder – älteste ist Greta, dann kommen die Zwillinge Felix und Lotte. Kleine Greta stiehlt Geld von ihrer Freundin. Sie ist noch im Alter, wenn Erwachsene leicht ihre Probleme lösen können. Je älter Kinder sind, desto schwerer ist ihre Probleme zu lösen. Die schwierigste Etappe ist Pubertät der Kinder. Alle drei haben schlechten Noten und schwänzen Schule. Greta organisiert eine Party und sie lädt Leute per Facebook ein.

Ihre Beziehung wird besser, als Kinder erwachsen. Die Kinder beginnen sich für Georgs Musik interessiert. „Die Kinder haben sich für meine Musik lange nicht interessiert. Für sie handelte es sich um eine x-beliebige Arbeit, die der Grund war, warum ich keine Zeit für sie hatte“

(Kumpfmüller, 2016, S. 299).

Peter vertraut seinen Freunden an, dass Ines das Baby gegen seine Wille hatte. Er weiß nicht, ob Annika seine biologische Tochter ist. Er wollte Vaterschaftstest bestellen, aber er benutzte es nicht. Seine Freunde sind schokierte, dass er so spricht.

„Hast du sie nicht gerade ins Bett gebracht?

Aber darum geht es doch gar nicht. Warum muss ich mich dann blind machen? Es gibt ja Fakten.

Nein, die gibt es nicht. Wenn du für sie der Vater bist, dann ist sie deine Tochter“ (Hettche, 2010, S. 41).

Peter findet seine Vaterrolle wichtig. Die Elternschaft hat ihn verändert. „Für Männer ist das, glaube ich, eine andere Erfahrung als für Frauen, sie kann einen wirklich verändern, und es gibt wenig, was Männer sonst verändert“ (Hettche, 2010, S. 48).

Sind die Protagonisten ihren Vätern ähnlich? Wie sein Vater ist Peter ein begeisterter Erzähler. Am Ende des Romans ist Peter auf der Suche nach seiner Tochter. Er stellt fest, dass sie mit Julian ist. Annika und Julian machen einen Ausflug ins Listland, das im Norden der Insel Sylt liegt. Das Listland erinnert Peter an seinen Vater. „(...) und plötzlich erinnere ich mich wieder, dass es mein Vater war, der mir das alles zeigte. Wie konnte ich das nur vergessen!“ (Hettche, 2010, S. 211). Früher erzählte Peters Vater ihm über die Insel, jetzt erzählt Peter darüber Annika. Die Geschichte wiederholt sich.

Im Roman *Die Erziehung des Mannes* ist Vater-Sohn-Beziehung komplizierter. Georg möchte alles anders machen, aber er ist seinem Vater ähnlich. Auch Georg ist Workaholic, die Arbeit ist der Grund, weil er nicht so viel Zeit für seine Kinder hat. „Warte nur, bis du selbst ein Vater bist“ (Kumpfmüller, 2016, S. 200). Dieser Satz hat Georgs Vater gesagt. Georg wollte ein anderer Mann sein, trotzdem sieht er die Ähnlichkeiten mit seinem Vater.

„Je älter ich werde, desto mehr Ähnlichkeiten entdecke ich zwischen ihm und mir. Ich zweifle, ob ich wirklich am Leben bin, und neige wie er zum Pessimismus. Ich habe Ohnmachtsgefühle, wenn ich die Zeitungen lese, und halte es für denkbar, dass es mit der Menschheit kein gutes Ende nimmt“ (Kumpfmüller, 2016, S. 208).

6.3 Krise

Georg erlebt mehr Krisen in seinem Leben. Die Trennung von Jule ist anstrengend, Georg fühlt eine Erleichterung, als sie endlich geschieden sind.

Andere Krisen kommen mit der Pubertät von Kinder. Zwölfjährige Greta lügt, macht nicht ihre Hausaufgaben und bekommt schlechte Noten. Georg versucht mehrmals davon zu reden, aber Greta behauptet, dass sie die Hausaufgaben schon bei Mama gemacht hat. Ihr Zeugnis ist schlecht, die Drei in Sport ist ihre beste Note. Georg und Greta machen zusammen einen Stundenplan für das

zweite Halbjahr und eine Aufgabenliste, dann macht sie aber nichts mehr. Später bekommt Georg ein Schreiben vom Jugendamt, dass Greta einen Suizid angekündigt hat. Jule und Georg gehen zum Jugendamt, wo sie über Greta sprechen. Jule behauptet, Greta sei unter Druck wegen des Stundenplans. Greta hat eine SMS geschrieben, dass sie nicht mehr leben wolle, aber sie hat keinen Suizid angekündigt. Georg erklärt, wie es mit dem Stundenplan ist. Die Leute vom Jugendamt empfehlen eine Paartherapie, denn Greta ist nur typisch Teenager, Problem haben die geschiedenen Eltern.

„Als ich zu Hause war, legte ich mich ins Bett. Ich glaube, ich schlief drei Monate lang. Ich schlief, als Sonja nach ihrer Fehlgeburt im Krankenhaus lag, ich schlief, als sie mir eines Morgens ins Ohr flüsterte, komm, wir machen ein neues; ich verschlief die Wochen mit den Kindern und die Uraufführung meiner zweiten Sinfonie“ (Kumpfmüller, 2016, S. 257).

Nach dieser Krise fühlt sich Georg erschöpft. Er ist müde, er schläft oft und hat keine Energie. Georg besucht Paartherapie, aber er sieht darin keinen Sinn. Jule kennt die Therapeutin schon lange und die Frau ist nicht objektiv, alles ist Georgs Schuld. Sonja erfährt Fehlgeburt, dann kann sie nicht schwanger werden. Früher hatte Sonja mit den Kindern gute Beziehung, jetzt möchte sie nicht ihre Probleme lösen. Greta organisiert eine Facebook-Party in der Georgs Wohnung und Sonja entscheidet sich, dass sie in den Kinderwochen auszieht, um Ruhe zu haben. Sonja findet eine neue Wohnung, wo sie ist, wenn die Kinder bei Georg sind. Georg versteht ihre Entscheidung nicht, früher hatte sie als Stiefmutter mit den Kindern gute Beziehung. Er will Sonja nicht verlieren, aber er will auch seine Kinder nicht verlieren.

Wegen der Kinder ist Georg ständig in der Schule. Wenn er mit der Direktorin über die Familiensituation spricht, kommt er zu dem Schluss, dass er Kinder teilen muss. Er meint, dass das Pendelmodell manche Probleme verurteilt. Er schlägt Teilung vor. Greta sollte bei der Mutter wohnen und die Zwillinge könnten bei ihm bleiben. Die Kinder und Jule stimmen nicht zu.

Welche Krise erlebt Peter im Roman *Die Liebe der Väter*? Der Leser wartet, dass etwas Schlimmes passiert. Sylt ist ein idyllischer Ort in Peters Erinnerungen. Gegenüber in der Gegenwart hat die Insel kühle winterliche Atmosphäre. Von Anfang an hat Annika Angst, dass Sturmflut kommt und sie alle sterben. „Papa? fragt Annika in einem Tonfall, der Susanne ihren Arm sofort wegziehen lässt. Was machen wir, wenn heute eine Sturmflut kommt?“ (Hettche, 2010, S. 15). Sie sprechen über die Wilde Jagd. Vor Silvester ist Wettervorhersage warnend, es sollen orkanartige Böen kommen. „Annika flüstert leise: Die Wilde Jagd“ (Hettche, 2010, S. 102). Sie erleben den Sturm einen Tag vor Silvester, dann ist das Wetter ruhiger, trotzdem ist die Stimmung zwischen Figuren gespannt. Der Leser wartet auf eine Krise.

Die größte Krise kommt in der Silvesternacht. Annika, Peter und seine Freunde feiern Silvester im

Restaurant *Sansibar*. Das Restaurant hat den gleichen Namen wie das Kinderbuch. Das Geschenk sollte sie verbinden, aber das Restaurant *Sansibar* kann sie teilen.

Annika ist geschminkt. Peter hat sie so geschminkt noch nie gesehen. Im Restaurant ist auch Julian und seine Mutter Helene. Helene ist eine junge moderne Mutter, ein Gegensatz zu Peter. Julian ist 18 Jahre alt. Annika mag ihn und Peter ist neidisch. Er hat auch Angst, weil Julian älter als Annika ist.

Annika sagt Peter, dass sie Hockey schon vor Monaten aufgegeben hat. Sie möchte auch Schule wechseln, ihre Mutter hat eine Privatschule ohne Noten gewählt. Peter ist verärgert und enttäuscht. Ines hat es mit ihm nicht besprochen. Er bezahlte die Hockeyschule und er ist gegen alternativen Schulen. Er meint, dass Annika im Gymnasium gute Noten hatte. Er versteht nicht, warum sie die neue Schule besuchen will. Er fragt sie, warum er davon nicht gewusst hat. Peter schrei Annika an. „Sieh mich an, wenn ich mit dir rede! Ich weiß, dass ich jetzt schreie. Trotzdem schreie ich weiter: Ich hab dich was gefragt!“ (Hettche, 2010, S. 137). Annika sagt nichts und sieht ihm nicht an. Stattdessen sieht sie Julian an und sie lächelt zu ihm. Peter reagiert übertrieben, er schlägt seine Tochter. Alle Gäste des Restaurants beobachten es. Annika blutet aus der Nase und läuft weg. „Da erreicht mich Achims Stimme: Mensch, jetzt geh ihr doch endlich nach! Nun mach schon!“ (Hettche, 2010, S. 138). Er kann sie nicht finden. Er geht zurück zu den Freunden, wo er sich verteidigen muss. Er fühlt sich wie vor ein Tribunal gestellt.

6.4 Rückkehr zur ersten Liebe

Nach der Trennung mit Sonja litt Georg unter Depression. „Ich hasste meine Wohnung, die Musik, ich hasste meinen Körper“ (Kumpfmüller, 2016, S. 308). Dann änderte er sein Leben. Georg begann zu laufen, er trank keinen Alkohol mehr und er komponierte mehrere Werke. Er genoss wieder die Musik. Er hat gern allein gelebt und er wollte keine feste Beziehung. Dann kam Therese. „Mit Therese werde ich wohl alt“ (Kumpfmüller, 2016, S. 305).

In der Jugend war Georg drei Jahre mit Therese zusammen. Die Beziehung war zwar nicht lang, aber er war mit ihr glücklich. Nach ihrer Trennung begann Therese zu reisen. Seitdem hat er sie nicht gesehen. Manchmal erinnert er sich an sie. Georg hat das Gerede gehört, dass Therese verschwunden sei. Er denkt, dass sie tot ist, darum ist er überrascht, wenn er sie nach einem Konzert trifft. „(...) kurz nach meinem sechzigsten Geburtstag sprach sie mich nach einem Konzert an und war zurück in meinem Leben“ (Kumpfmüller, 2016, S. 303). Zuerst erkennt Georg nur ihre Stimme, aber er ist froh, dass er sie getroffen hat. Sie gehen ins Café. Nach ein paar Wochen ziehen sie zusammen. „Sie blieb, ohne dass wir es groß besprachen“ (Kumpfmüller, 2016, S. 305).

Therese ist ledig und hat keine Kinder. Georg hat drei Kinder und ein Enkelkind. Die Kinder müssen sich erst an Therese gewöhnen. Sie leben auf dem Land. Sie haben ein Haus mit dem Garten, in der Nähe ist See. Therese arbeitet gern im Garten, Georg komponiert und er beobachtet durchs Fenster Therese. Ihr gemeinsames Leben ist ruhig und sie streiten sich nicht. Sie passen gut zusammen.

„In den zwei Jahren, die sie bei mir ist, bin ich ruhiger geworden. Alles ist ruhiger geworden, der Sex, meine Musik, in der ich jetzt das meiste weglasse, verdichte und verschiebe, ohne anschließend groß zu korrigieren“ (Kumpfmüller, 2016, S. 317).

Peters platonische Liebe heißt Susanne. Sie ist eine Freundin aus der Schulzeit. Als Peter jung war, war er in sie verliebt. Auch heute mag er sie. Susannes Partner heißt Achim. Sie haben zwei Kinder. Achim fühlt die Chemie zwischen Peter und Susanne. Wahrscheinlich auch Annika ahnt etwas. Sie denkt nach, was zwischen ihnen früher war.

Susanne ist nicht in ihn verliebt, aber sie flirtet mit ihm. Sie spricht mit ihm von persönlichen Sachen und hört seine Geschichte. Sie fragt ihn, ob er mit jemandem ist. In der Silvesternacht küsst betrunkene Susanne Peter. Sie küssen sich und Annika sieht es. Der ganze Moment ist ganz peinlich. Peter gerät in Streit mit Annika und Susanne beginnt zu würgen. Dann vermeidet sie seinen Blickkontakt.

Als Peter jung war, war er in Susanne verliebt. Es tut ihm leid, dass sie nicht zusammen sind. „Vielleicht hätten wir ein gemeinsames Leben haben können“ (Hettche, 2010, S. 222). Kurz bevor Peter die Insel verlässt, redet er mit Susanne. In der Nacht vor der Abfahrt kommt Susanne in sein Schlafzimmer. Er fragt sie, wie er als Jugendlicher war. Sie antwortet ihm nicht, aber sie küssen sich. Dann geht sie weg. Wahrscheinlich möchte sie nicht über ihre Gefühle sprechen. Es ist auch möglich, dass sie ihn nicht verletzen will. Es war nur eine einseitige Liebe.

In der Silvesternacht sah Annika ihr Küssen. Annika und Peter sprechen darüber während des Wegs von der Insel. Er fragt sie nach Julian und sie sagt, dass es nichts passiert ist. Sie ist auch nicht verliebt.

„Als ich nur zwei oder drei Jahre älter war als du jetzt, war ich sehr verliebt in Susanne.
Aber sie nicht in dich.
Das war eine Feststellung, keine Frage. Nein, sage ich überrascht“ (Hettche, 2010, S. 223).

Annika fühlt heraus, was zwischen Peter und Susanne ist. Dank dieses Gesprächs erkennt auch Peter, dass Susanne seine Gefühle nicht erwidert. Peter findet keine Liebe, aber er vertieft seine Beziehung zur Tochter.

6.5 Entwicklung und Zyklizität

Die Erziehung des Mannes ist ein Entwicklungsroman mit dem guten Ende. Nach Michael Kumpfmüller ist der Roman eine postmoderne Odyssee. Das Leben ist wie eine Reise und jeder wird auf diese Reise geschickt. (vgl. Schweizer Radio und Fernsehen, 2016)

Am Ende des Romans ist Georg Mitte sechzig. Georg führte ein normales Leben. Er beschreibt sein ruhiges Leben mit Therese. Alle Probleme sind schon vorbei, er hat bessere Beziehung mit den Kindern und er hat auch ein Enkelkind. Die Streite mit Jule haben aufgehört. Jule hat einen Freund und ist ruhiger, sie führt keine Krieg mehr. Die Kinder sind schon Erwachsene, sie lösen ihre Probleme selbst.

Die letzte Kapitel des Romans hat eine ruhige Atmosphäre. Früher war Georg oft unter Druck, er hatte mehr Krise erlebt, jetzt ist sein Leben ruhig. Man kann es als eine ruhige Phase vom Tod interpretiert. Georg selbst sagt, dass seine Erziehung abgeschlossen ist.

„Meine Erziehung halte ich für weitestgehend abgeschlossen, woraus ich nicht den Schluss ziehe, dass ich mich in Sicherheit wiegen darf. Der Verlust eines meiner Kinder würde mein Leben sofort zum Einsturz bringen, doch von der immer möglichen Katastrophe abgesehen, erwarte ich keine exorbitanten Ausschläge mehr“ (Kumpfmüller, 2016, S. 316).

Im Roman befindet sich eine Rückkehr zur ersten Liebe. Therese war Georgs erste Liebe, ihre Beziehung war zwar nicht lang, aber sie verstanden sich gut. Therese unterstützt ihn, Georg komponiert und Therese katalogisiert seine Arbeiten. In der Jugend hat er vielleicht gedacht, dass er noch eine bessere Frau finden wird. Jetzt ist er glücklich und er schätzt sie.

Die erste Liebe ist Erfahrung, die man nur einmal macht.

Er lebt auf dem Lande, wo er Kreislauf der Natur beobachtet. Man kann das Leben wie einen Kreis interpretiert. „Ich mochte das Leben auf dem Land. Es war eintönig, und eben das gefiel mir daran. Das ganze Leben lief im Kreis, die Abläufe wiederholen sich“ (Kumpfmüller, 2016, S. 313).

Georgs Kinder wählen ähnliche Arbeit wie ihre Eltern. Greta macht Referendariat und sie möchte Lehrerin werden wie ihre Mutter. Die Zwillinge sind künstlerische wie ihr Vater. Lotte ist Schauspielerin und Felix studiert Philosophie und Germanistik. Felix versucht etwas zu schreiben, er schreibt ein paar Geschichten, aber er ist nicht geduldig. Georg ist ein bisschen enttäuscht, dass sein Sohn nicht Künstler wird. „Ich finde das bedauerlich und frage mich, warum. Weil ich der Meinung bin, dass man als Künstler das glücklichere Leben führt?“ (Kumpfmüller, 2016, S. 316).

Wie man ein Mann wird? Wann wird aus einem Jungen ein Mann? Georg fragt sich im ganzen Roman, ob er schon ein Mann ist. Am Ende des Romans fragt sich Georg, was bleibt nach seinem Tod. Er bewundert seinen Nachbarn, der selbst ein Haus gebaut hat. Für ihn ist es Männlichkeit. Er

meint, dass er nicht so männlich ist.

„In der Nachbarschaft gibt es einen Mann, der gerade sein zweites Haus baut, der alles selbst gemauert hat, Fenster und Türen setzt, die Leitungen für Wasser und Strom verlegt. Ich kann kaum ausdrücken, wie sehr ich ihn dafür bewundere, für seinen Plan, seine Beherztheit, mit der er ihn in die Tat umsetzt, seine Männlichkeit.

Therese lächelt, wenn ich so rede. Sie findet, dass ich dem Nachbar ähnlicher bin, als ich denke, von den schwierigen Händen abgesehen. Du hast andere Häuser gebaut als er, haltbarere, sagt sie, sie werden das Nachbarhaus um Jahrzehnte überleben.

Ich finde es rührend, dass sie das glaubt. Oder sie glaubt es gar nicht und sagt es nur mir zuliebe, was ich genauso rührend fände“ (Kumpfmüller, 2016, S. 317).

Wie schon erwähnt, ist Silvesterurlaub für Peter eine Rückkehr zur Kindheit. Er geht durch Orte, wo er früher mit seiner Mutter war. Viele Sachen sind aber anders. Das Haus, wo sie damals gewohnt haben, ist neu gebaut. Er meint, dass Susanne hat sich nicht verändert. Der Roman endet mit der Abfahrt von der Insel.

„Vielleicht hat Susanne dich an Silvester geküßt, weil du einmal in sie verliebt warst.

Annika sagt das ganz ruhig und ohne den Blick von der wirbelnden Welt zu nehmen. Ich bin überrascht und betrachte das Gesicht meiner Tochter. Sie spürt meinen Blick und lächelt mich an, und als ich zurücklächle, muß sie grinsen, und dann lachen wir beide.

Ja, sage ich. Wahrscheinlich war es so“ (Hettche, 2010, S. 224).

Resümee

Die vorliegende Diplomarbeit konzentrierte sich auf zwei zeitgenössische deutsche Romane, *Die Erziehung des Mannes* (Michael Kumpfmüller) und *Die Liebe der Väter* (Thomas Hettche). Der einleitende theoretische Teil konzentrierte sich auf die Männerrolle in der heutigen Gesellschaft, wie sie sich verändert hat und welche Stereotypen bestehen bleiben. Es wird auch untersucht, wie sich die Rolle des Vaters in der Familie verändert hat.

Dann wurde die Handlung beider Romane kurz vorgestellt. Der nächste Teil konzentrierte sich auf die Protagonisten. Beide Romane sind in der Ich-Form geschrieben, wobei die Hauptfigur auch der Erzähler der Geschichte ist. Die Handlung ist aus männlicher Perspektive dargestellt. Der Protagonist des Romans *Die Erziehung des Mannes* ist der Komponist Georg. Im Roman spielt die Musik große Rolle. Die Musik unterstreicht die Eigenschaften der Figuren und die Transformation ihrer Beziehungen.

Die Hauptfigur des Buches *Die Liebe der Väter* ist Peter, der als Handelsvertreter für den Verlag arbeitet. Peter macht mit seiner Tochter Annika einen Ausflug auf die Insel Sylt, um dort Silvester zu feiern. Die Bücher hier symbolisieren die Entfremdung zwischen Vater und Tochter. Früher hat Annika die Bücher von Peter gern gelesen. Die Bücher symbolisieren auch den Niedergang einer Kultur und einen Generationskonflikt.

Georg und Peter lieben ihre Kinder, aber sie treffen nicht immer gute Entscheidungen. Ihre dominante Eigenschaft ist die Passivität. Beide warten oft nur darauf, was passieren wird. Weibliche Figuren haben mehr Energie und treffen Entscheidungen. Georg und Peter sind sensibel und intelligent. Georg und Peter haben nicht nur positive, sondern auch negative Eigenschaften. Dank der Ich-Form kann man mit ihnen identifiziert, andererseits kann ihre Passivität unsympathisch wirken. Die Arbeit analysierte auch Sexualität und Kommunikation, einschließlich der fehlenden Kommunikation. Ein weiterer Teil der Arbeit konzentrierte sich auf die Rolle des Vaters. Georg ist Vater von drei Kindern. Peter hat eine einzige Tochter, Annika, die er nur in den Ferien sieht. Ein wichtiges Thema ist väterliche Liebe und Streitigkeiten mit der Ex-Partnerin. Georg und Peter haben bewusst einen gemeinsamen Namen, da die Geschichten alle Väter in einer ähnlichen Situation darstellen.

Darüber hinaus wurde versucht, die Frage zu beantworten, ob es sich um Entwicklungsromane handelt. Im Zentrum beider Werke steht eine Entwicklungsfigur mit einem reichen Innenleben. In beiden finden wir das Motiv der Reise – bei Georg ist es eher eine symbolische Reise durch das Leben, bei Peter eine Reise auf die Insel Sylt. *Die Erziehung des Mannes* beschreibt Georges ganzes Leben von der Kindheit bis ins hohe Alter. Wir sehen, wie Familienerziehung, Beziehungen

zu Frauen und Elternschaft ihn beeinflusst haben. Georg wird in seinem Leben mehrere Krisen und Freuden erleben. Der Roman *Die Liebe der Väter* spielt sich nur in wenigen Tagen ab, doch es gibt eine Entwicklung des Protagonisten und eine Entwicklung der Vater-Tochter-Beziehung. In dem Roman *Die Liebe der Väter* ist Silvester der kritischste Teil, wenn Peter seine Tochter schlägt.

Die letzten Kapitel befassten sich mit der Frage, ob es nur Entwicklungen in Romanen gibt oder ob sich einige Dinge zyklisch wiederholen. Im Alter kehrt Georg zu seiner ersten Liebe zurück und sie leben zusammen auf dem Land, wo sie Kreislauf der Natur beobachten. Auf Sylt erinnert Peter sich an seine Kindheit. Das Ende bleibt teilweise offen, Peters Kindheitsliebe hat einen Ehemann und zwei Kinder, Peter versöhnt sich jedoch mit seiner Tochter.

Resumé

Diplomová práce se soustředila na dva současné německé romány *Die Erziehung des Mannes* (Michael Kumpfmüller) a *Die Liebe der Väter* (Thomas Hettche). Úvodní teoretická část se věnovala roli muže v současném světě, jak se proměnila a jaké stereotypy přetrvávají. Také se zabývá tím, jak se proměnila role otce v rodině.

Poté byl stručně představen děj obou románů. Další část se věnovala protagonistům. Oba romány jsou psané v Ich-formě, kdy hlavní hrdina je zároveň vypravěčem příběhu. Děj je líčen z mužské perspektivy. Protagonistou románu *Die Erziehung des Mannes* je hudební skladatel Georg. Hudba v románu podtrhuje charakteristiku postav a proměnu jejich vztahů.

Hlavní postavou knihy *Die Liebe der Väter* je Peter, který pracuje jako obchodní zástupce nakladatelství. Peter podnikne se svou dcerou Annikou výlet na ostrov Sylt, aby zde oslavili Silvestr. Knihy zde symbolizují odcizení, které je mezi otcem a dcerou. Dříve Annika četla ráda knihy, které jí otec věnoval. Nyní darovanou knihu ani neotevře. Knihy také symbolizují zánik jedné kultury a generační konflikt.

Georg a Peter jsou milující otcové, ne vždy se však rozhodují dobře. Jejich výrazným rysem je pasivita, oba často pouze čekají, co se stane. Ženské postavy mají více energie a rozhodují. Georg a Peter jsou citliví a inteligentní. Georg a Peter nejsou černo-bílé postavy, mají kladné i záporné vlastnosti. Díky Ich-formě se může čtenář do postav vcítit, na druhou stranu jejich pasivita působí nesympaticky. Práce se věnovala i sexualitě a komunikaci, včetně chybějící komunikace. Další část práce se soustředila na roli otce. Georg je otec tří dětí, které má s jejich matkou ve střídavé péči. Peter má jedinou dceru Anniku, kterou vídá pouze o prázdninách. Důležitým tématem je otcovská láska a spory s ex-partnerkou. Georg a Peter mají záměrně obyčejné jméno, neboť příběhy reprezentují všechny otce v podobné situaci.

Práce se pokusila odpovědět na otázku, zda se jedná o vývojové romány. V centru obou děl stojí vývojová postava s bohatým vnitřním životem. U obou najdeme motiv cesty – u Georga je to spíše symbolická cesta životem, u Petera cesta na ostrov Sylt. *Die Erziehung des Mannes* líčí celý Georgův život, od dětství po stáří. Vidíme, jak ho ovlivnila výchova, vztahy se ženami a rodičovství. Georg zažije během života několik krizí i radostí. Román *Die Liebe der Väter* se odehrává pouze v několika dnech, přesto zde dojde k vývoji postavy i k vývoji vztahu otec-dcera. V románu *Die Liebe der Väter* je nejkritičtější částí silvestrovská noc, kdy Peter při hádce udeří svou dceru.

Závěrečné kapitoly se zabývaly otázkou, zda v románech dochází pouze k vývoji, nebo se některé

věci cyklicky opakují. Georg se ve stáří vrátí ke své první lásce, společně žijí na venkově, kde sledují koloběh přírody. Peter na ostrově vzpomíná na své dětství. Konec zůstane částečně otevřený, Peterova dětská láska má manžela a děti, nicméně se Peter usmíří s dcerou.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Kumpfmüller, M. (2016). *Die Erziehung des Mannes Roman*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Hettche, T. (2010). *Die Liebe der Väter Roman*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Sekundärliteratur

Bambey, A., & Gumbinger, H. (2006). Neue Väter – andere Kinder? *Forschung Intensiv. Forschung Frankfurt*, S. 26-31.

Burkart, G. (2008). *Familiensoziologie*. Konstanz: UVK-Verlagsgesellschaft.

Dunde, S. R. (1992). *Handbuch Sexualität*. Weinheim: Dt. Studien-Verl.

Kassner, Karsten und Wehner, Nina und Baumgarten, Diana. (2013) *Vater sein: Fast genauso gut wie Mütter oder anders?* In: *Verschieden sein. Nachdenken über Geschlecht und Differenz*. Sulzbach/Taunus, S. 257-265.

Klarer, M. (2011). *Einführung in die Grundlagen der Literaturwissenschaft: Theorien, Gattungen, Arbeitstechniken*. Darmstadt: Wiss. Buchges.

Lamping, D., Poppe, S., Seiler, S., & Zipfel, F. (2009). *Handbuch der literarischen Gattungen*. Stuttgart: A. Kröner.

Mocná, Dagmar und Josef Peterka. (2004). *Encyklopedie literárního žánru*. Praha: Paseka

Peterka, Josef. *Teorie literatury pro učitele*. (2001). Praha: Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta

Schneider, J. (2010). *Einführung in die Roman-Analyse: Einführung Germanistik*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Süfke, B. (2018). *Männer: Was es heute heißt, ein Mann zu sein*. München: Goldmann.

Thomä, D. (2008). *Väter: Eine moderne Heldengeschichte*. München: Carl Hanser Verlag

Internetquellen

Alles zu Vornamen und Babynamen mit Namensbedeutung. (n.d.). Retrieved July 10, 2020, from <https://www.vorname.com/>

Schweizer Radio und Fernsehen (2016). "Die Erziehung des Mannes" von Michael Kumpfmüller. Retrieved July 23, 2020, from <https://www.srf.ch/sendungen/52-beste-buecher/die-erziehung-des->

mannes-von-michael-kumpfmueLLer

Rinas, J. (2016). „Männer denken nicht nur an Sex". Retrieved July 15, 2020, from <https://www.haz.de/Nachrichten/Kultur/Uebersicht/Interview-mit-Michael-KumpfmueLLer-Maenner-denken-nicht-nur-an-Sex>

Heidemann, B. (2016, May 02). Michael Kumpfmüller: Die schwierige „Erziehung des Mannes" - WELT. Retrieved July 23, 2020, from <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article154928507/Die-maennliche-Sexualitaet-ist-domestiziert.html>

Tagesschau.de. (2013, January 31). Reform des Sorgerechts: Was ändert sich für ledige Väter? Retrieved July 3, 2020, from <https://www.tagesschau.de/inland/sorgerecht-faq100.html>

Pěňčík, J. (2020, June 21). Tátové jsou aktivnější než před 10 lety. Retrieved July 1, 2020, from <https://ilom.cz/tatove-v-cesku-jsou-aktivnejsi-nez-pred-10-lety/>

Samtleben, C. (2019). Auch an erwerbsfreien Tagen erledigen Frauen einen Großteil der Hausarbeit und Kinderbetreuung. Retrieved July 15, 2020, from https://www.diw.de/de/diw_01.c.616037.de/publikationen/wochenberichte/2019_10_3/auch_an_erwerbsfreien_tagen_erledigen_frauen_einen_grossteil_der_hausarbeit_und_kinderbetreuung.html

Sulner, M. (2011). Thomas Hettche über den Reichtum der Literatur. Retrieved July 5, 2020, from <https://www.haz.de/Nachrichten/Kultur/Uebersicht/Thomas-Hettche-ueber-den-Reichtum-der-Literatur>